

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Verkaufpreis: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Fernruf:

Tagblatthaus Nr. 0850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger
ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsstellen nehmen
an: Der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsstellen keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., Dritt. Anzeigen 60 R.-Pfg.,
auswärtige Anzeigen R.-M. 1.20 für die einpaltige Kolonietexte oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 154.

Montag, 6. Juli 1925

73. Jahrgang.

Der Schlusssampf um die Aufwertung.

Der Aufwertungsausschuß des Reichstages ist in der
vorigen Woche mit der dritten Lesung seines Schmer-
zenstodes glücklich zu Ende gekommen. Das eigentliche
Aufwertungsgesetz ist also reif für die Beschlüsse des
Reichstagsplenums. Der Entwurf hat wieder eine neue
Gestalt angenommen. Er beruht jetzt auf dem letzten
Kompromiß der Regierungsparteien, nicht mehr auf
der schon einmal gründlich umgestülpten Regierungsvor-
lage. Daß er durch das viele Umgießen der Para-
graphenmasse an Klarheit gewonnen hat, kann man
nicht behaupten.

Das wichtigste ist, daß es bei der 25prozentigen Auf-
wertung der Hypotheken geblieben ist. Der Antrag
best: 50 Prozent und der Antrag Reil: 40 Prozent
wurden abgelehnt. Diese Anträge werden im großen
Sitzungssaal des Reichstages wohl kaum mehr ihr Haupt
erheben. Gesiegt hat auch die Regierung mit ihrem
Wunsche, daß der Schuldner das Recht haben solle, eine
Herabsetzung der Aufwertung um 10 Prozent zu ver-
langen, wenn seine wirtschaftliche Lage ungünstig ist.
Wie werden sich die Hypothekenschuldner auf diese
Härteklausei fügen? Das demokratische Mitglied des
Aufwertungsausschusses und ein sozialdemokratischer
Abgeordneter forderten die Streichung der Klausel. Es
geschah aber nicht. Auch über die Frage der Restauf-
gelde gab es noch im letzten Augenblick Streit. Der
Kompromißvorschlag will nur da eine Aufwertung der
Restaufgelde eintreten lassen, wo es sich um Gesell-
schaftsverträge, Güterüberlassungsverträge, wieder-
kehrende Leistungen oder Kaufgeldforderungen, für den
Erwerb des mit der Hypothek belasteten Grundstückes
handelt. Dagegen (als) für die Aufwertung aller
Restaufgelde) war Best und der demokratische
Redner Frhr. v. Rittthofen. Aber auch hier gingen
die Vorschläge der Regierungsparteien durchs Ziel.

Beibehalten ist im neuen Entwurf des Aufwertungs-
gesetzes die Unterscheidung zwischen Alt- und Neu-
besitz zum Leidwesen der breiten Masse der Anleihe-
nehmer. Beibehalten ist auch der Stichtag dafür, der
1. Juli 1920. Die Bedenken gegen die praktische Durch-
führbarkeit der Unterscheidung blieben leider unberück-
sichtigt. Die Regierung steht vor einem Berg bureau-
kratischer Arbeit. Man schätzt, daß sie eine einunddrei-
ßigjährige Arbeit brauchen wird, um darüber hinwegzukommen.

Der Aufwertungsausschuß darf es sich aber als Ver-
dienst anrechnen, daß er alles getan hat, um die Vor-
rechte des Altbesitzes zu verbessern. Ursprünglich sollte
neben den 5prozentigen Jahresbetrag der Anleiherente
die Prämienauslösung und für den Fall der Bedürftig-
keit die Vorzugsrente treten. Jetzt entfällt die Vor-
zugsrente und dafür hat man das Auslösungsrecht und
die Vorzugsrente geändert. Wird ein Auslösungsrecht
eingelöst, so erhält, nach der neuen Form der Vorlage,
der Gläubiger noch ein Sondergeld in Höhe des andert-
halbfachen Nennbetrages. Das heißt, daß auf ein Stück
im neuen Nennbetrage von 50 Mark zunächst 125 Mark
entfallen. Dazu tritt sofort von 1926 ab für jedes Jahr
ein Zuschlag in Höhe von 4½ Prozent auf diese 125 M.
Innerhalb von höchstens 30 Jahren soll die Auslösung
vollendet sein. — eine Frist, die sich dadurch verkürzen
dürfte, daß infolge der einmaligen Tilgungsaufwendung
von 150 Millionen Mark eine große Anzahl von Stücken
bedürftiger Kleinbesitzer verschwindet. Die Mittel für
die regelmäßige jährliche Auslösung werden mit 125
Millionen Mark jedes Jahr für den Reichshaushalt an-
gefordert werden und vollständig für den Dienst der
Anleihe erhalten bleiben. Ferner wird ein Anleihe-
fonds geschaffen. Auf bedürftige Besitzer, Spar-, Pen-
sionisten und Ähnliches soll bei der Benutzung des
Anleihefonds in erster Linie Rücksicht genommen
werden. Endlich wird daneben noch eine erweiterte
Vorzugsrente laufen (erweitert nach den neuen Be-
schlüssen auf die Wohlfahrtsanstalten).

Bedürftig ist, wer nicht mehr als 800 Mark Jahres-
einkommen hat. Der Betrag der Vorzugsrente ist mit
40 Prozent des Nennbetrages des Auslösungsrechtes,
auf Grund dessen sie gewährt wird, und pro Kopf mit
höchstens 800 Mark jährlich in Aussicht genommen.
Den so notwendig abgefundenen Altbesitzern steht aber
das Riesenheer der Neubesitzer für lange Zeit ohne An-
recht auf irgendeine Vorentscheidung gegenüber, näm-
lich solange die Reparationszahlungen vom deutschen
Volkvermögen abgezahlt werden. Man sieht, das
Aufwertungssystem verliert sich in einem finanziellen
Irgarten. Es kostet ungeheure Mühe und viel Geld,
ohne daß den in Not geratenen Gläubigern und
Sparern eine auch nur einigermaßen befriedigende Hilfe
gebracht wird. Es ist ein „Kompromiß“ im schlimmsten
Sinn geworden.

Die deutsch-französischen Wirtschafts- verhandlungen gescheitert.

Paris, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Ber-
treters.) Handelsminister Chaumet und Staatssekretär
von Trendelenburg hatten gestern eine weitere Unter-
redung, die völlig ergebnislos verlief. Beide Herren
sind zu der Erkenntnis gelangt, daß es nicht möglich ist,
vor den Parlamenten ein provisorisches Abkommen zu treffen.
Am Montag findet eine Schlichtung zwischen Tren-
delenburg und Chaumet statt, auf der bestimmt werden soll,
was weiter geschehen wird. Am Dienstag wird sodann die
deutsche Abordnung wahrscheinlich die Rückreise nach Deutsch-
land antreten.

Der Grund für den Abbruch der Verhandlungen soll
darin bestehen, daß von deutscher Seite die französische Forde-
rung auf Meißbegünstigung für Weine und Textilien
definitiv abzulehnt werden mußte. Die Unterzeichnung
eines provisorischen Abkommens vor Schluß der Kammer-
sitzung, die bekanntlich am 16. Juli stattfindet, war völlig un-
möglich. Da die Franzosen im Laufe des Winters eine völlig
neue Zolltarifvorlage einbringen wollen, besteht Grund zu
der Annahme, daß die Verhandlungen voraussichtlich nicht vor
Wärs nächsten Jahres wieder aufgenommen werden.

Die französische Darstellung.

Paris, 4. Juli. Das französische Handels-
ministerium verbreitet über das Ergebnis der am heuti-
gen Nachmittag zwischen Staatssekretär Trendelenburg und
Handelsminister Chaumet geführten Verhandlungen folgen-
des Communiqué:

Nach Empfang der letzten französischen Vorschläge be-
züglich der Paritätsbedingungen als der allgemeinen Klausel des
vorgeschlagenen Handelsabkommens hat der Führer der deut-
schen Delegation die Gründe auseinandergesetzt, aus denen es
die Berliner Regierung für unmöglich erachtet, das Abkom-
men so rechtzeitig abzuschließen, damit es die Billigung des
deutschen und französischen Parlaments vor Schluß der Session
erhalten könne. Deutschland steht sich nicht in der Lage, den
französischen Weinen eine Meißbegünstigung zu gewähren
nach den Voraussetzungen, die es Spanien und Italien gewährt
hat. Es kann auch hier nur eine höhere als die von Frank-
reich gewünschte Tarifierung anwenden. Ebenso kann es nicht,
trotzdem die französische Regierung ihre frühere Forderung der
Billigung einer Vorzugsbehandlung für elasti-lathringische
Textilwaren aufgegeben hat, für diese Produkte die Tarife
bewilligen, die die französische Regierung fordert, sondern
durchschnittlich 40-50 Prozent höhere Zölle als die gegenwärtigen
deutschen Zölle und 150-200 Prozent höhere als die
französischen für die gleichen Produkte. Deutschland erlaubt
andererseits nicht, daß durch die letzten französischen Angebote,
nach der Konzeption, deren Bedeutung es nicht befreit,
ihm auf dem französischen Markt ein gleichwertiger Platz zu-
steht, wie Deutschland ihn auf dem heutigen dem französischen
Export reserviert erlaubt. Es ist daher der Ansicht, daß es
unmöglich sei, vor Schluß der beiderseitigen Parla-
mentar zu einem Abbruch zu kommen und schlägt vor, die Ver-
handlungen aufzugeben, daß man jedoch im Hinblick
auf spätere Unterhandlungen Rücksicht behalte. Da Handels-
minister Chaumet der Ansicht ist, daß bezüglich der all-
gemeinen Grundlagen des Abkommens keine Differenzen be-
stehen, und daß die kritischen Tariffragen sich auf nur wenige,
allerdings wichtige Punkte beschränken, hat er der deutschen
Delegation die Antragsmöglichkeiten angeboten, die sich aus
einem weiteren Aufschub des von ihm als kurz bevorstehend
geschilderten Abchlusses des Abkommens ergeben würden, das
die beiden Staaten seit vielen Monaten erwarten. Er hat
mit Staatssekretär Trendelenburg für Montagabend eine
Zusammenkunft vereinbart, um zu unterrichten, wie der
Kontakt im Hinblick auf spätere Verhand-
lungen aufrecht erhalten werden kann.

Das Ergebnis der Volkszählung im Deutschen Reich.

Berlin, 4. Juli. Nach den Zusammenstellungen des
Statistischen Reichsamtes über die von den Gemeinden und
statistischen Landesämtern ermittelten vorläufigen Ergeb-
nisse der Volkszählung vom 16. Juni beträgt die Bevölke-
rung des Deutschen Reiches ohne Saargebiet 62 ½ Mil-
lionen. Rechnet man auch noch das Saargebiet, in dem
wegen seiner vorübergehenden Vostrennung von der deut-
schen Vorkriegszählung nicht gezählt werden konnte, mit seinen
rund 750 000 Einwohnern hinzu, so besitzet sich die Ge-
samtbevölkerung des Deutschen Reiches auf 63 ½ Mil-
lionen Einwohner. Das ist etwa die gleiche Be-
völkerungszahl, wie sie das Deutsche Reich früherer Um-
fangs bereits Ende 1908 aufzuweisen hatte. Bei Ausbruch
des Weltkrieges zählte das Deutsche Reich bereits 68 Mil-
lionen Einwohner. Für das Reich innerhalb seiner heuti-
gen Grenzen, jedoch ohne Saargebiet, hat sich nach der
Zählung vom 16. Juni gegenüber der Zählung vom 8. Okt.
1919 eine Zunahme der Bevölkerung um rund 3,3 Mil-
lionen oder 5,6 v. H. ergeben. Im vorübergehenden Zähl-
ungszeitraum 1910 bis 1919 betrug infolge der Kriegsober-
luste die Zunahme der Bevölkerung im heutigen Reichs-
gebiet lediglich 1,4 Millionen oder 2,4 v. H. Gegenüber der
letzten Vorkriegszählung, am 1. Dezember 1910, hat jedoch
die Zählung vom 16. Juni 1925 eine Zunahme von rund
4,7 Millionen oder um 8,1 v. H. ergeben. Auf dem heuti-
gen Reichsgebiet, jedoch ohne Saargebiet, wurden gezählt
insgesamt: am 16. Juni 1925: 62 468 762 Einwohner, davon
30 168 033 männliche und 32 300 729 weibliche; am 8. Okt.
1919: 59 178 185 Einwohner, davon 28 171 980 männliche und
31 006 205 weibliche; am 1. Dezember 1910: 57 798 360 Ein-
wohner, davon 28 489 817 männliche und 29 308 543 weibliche.

29. deutscher Dristrantentag

Dresden, 6. Juli. (Via Drahtbericht.) Die Verhand-
lungen des 29. deutschen Dristrantentages in Dresden
wurden mit einem Referat des Professors Günther
(Zusatz) über den Rückgang der Leistungen der Kranken-
schaften infolge des Krieges und der Inflation eröffnet. An-
schließend sprach Direktor Altmeyer über die Frage, ob
berufsbildende oder regionale Versicherungen zu bevorzugen sei,
und kam zu dem Ergebnis, daß die regionale die geeignete
ist.

Sorgen der Regierungen.

as. Berlin, 6. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Ab-
teilung.) Innerpolitisch ist durch die Vertagung des Reichs-
tags auf Mittwoch eine kleine Ruhepause eingetreten.
Der Reichstagskanzler und der Reichsaußenminister konnten des-
halb auch am Samstag Berlin verlassen. Der Reichstagskanzler
weilt in Wolf und der Außenminister in Heringsdorf. Beide
werden heute in Berlin zurück erwartet. Es ist anzunehmen,
daß nach ihrer Rückkehr das Kabinett sich zunächst mit dem
Moskauer Todesurteil gegen die beiden deutschen Studenten
befassen wird, nachdem inzwischen der amtliche Bericht ein-
gegangen ist. Durch die am Samstag vom Reichstag
gebilligte

Verchiebung der außenpolitischen Debatte

ist keineswegs diese Streitfrage beseitigt. Ebenfalls ist
die schleichende Krise beschworen. Vielmehr ist anzunehmen,
daß der Reichstag nach seinem Wiederszusammentritt am
Mittwoch neue heftige Geschäftsordnungsdebatten über
diesen Punkt erleben wird. Dafür dürften nicht nur die
Parteien der Linken, sondern noch mehr die Völkischen
sorgen, die natürlich ihr am Samstag eingebrachtes Miß-
trauensvotum gegen Stresemann möglichst bald
verhandelt sehen wollen. Wie die Mehrheit des Reichs-
tags sich dann zur Frage der außenpolitischen Debatte stellt,
wird naturgemäß von den Erklärungen abhängen, die der
Kanzler dem Ältestenrat des Reichstages abgeben wird.
Dr. Lohse hat sich nämlich bereit erklärt, über die Gründe,
die dafür sprechen, teilt von einer außenpolitischen Debatte
Abstand zu nehmen, nähere Mitteilungen zu machen. Es
braucht kaum besonders betont zu werden, daß die Erklärun-
gen sehr wesentlich davon beeinflusst werden dürften, in
welchem Maße es gefehlt.

die Meinungsverschiedenheiten im Kabinett

selbst, die gerade in den letzten Tagen wieder sehr stark be-
vorgetreten sind, zu überbrücken. Man muß dabei betonen,
daß bei kaum einer Partei Reizung besteht, die schleichende
Krise zu einer offenen werden zu lassen. Deshalb ist damit
zu rechnen, daß hier auch diesmal wieder ein Kompromiß
gefunden wird.

Ein schwacher Trost bei diesen unerfreulichen Zuständen
liegt darin, daß auch andere Regierungen erhebliche Sorgen
haben. Dem englischen Kabinett macht
die chinesische Frage
einiges Kopfschmerzen. Allem Anschein nach würde man in
London die Vorgänge in China gern dazu benutzen, um
Russland gegenüber energischer aufzutreten. Bekanntlich be-
hauptet die englische Regierung, die Sowjets den Nutzen
der chinesischen Unruhen zu tun, um China, wie auch die anderen
asiatischen Völker gegen England aufzuwecken. Sowohl
in den englischen Blättern wie auch von offizieller Seite ist
darauf hingewiesen worden, daß die Sowjets dadurch einen
Bruch der Beziehungen des englisch-russischen Handelsver-
trags vorgenommen hätten. England habe daher das
Recht, die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland ab-
zubrechen. Jetzt erklärt die „Sundas Times“, die Dinge
hätten sich so zugeföhrt, daß

die Frage des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu Rußland

in der Freitagssitzung des englischen Kabinetts erörtert wer-
den dürfte. Das Blatt fügt hinzu, dieser Abbruch würde
nicht den Krieg bedeuten, sondern die Wiederherstellung
der Lage, wie sie vor der Anerkennung der Sowjetrußischen
Regierung durch England bestand. Dazu kommt noch für die
Londoner Regierung, daß Meinungsverschiedenheiten zwi-
schen ihr und den Vereinigten Staaten über die weiteren
Verhandlungen der chinesischen Frage entstanden sind. Der
amerikanischen amerikanischen Note, die eine Konferenz über
die Abschaffung der territorialen Vorrechte der Mächte in
China vorschlagen soll, steht man deshalb in London mit
einer Spannung entgegen. Man glaubt in London, daß
man durch die Einberufung einer Londoner Konferenz China
gegenüber sich eine Blöße gebe. Auf der anderen Seite ver-
kennt man aber nicht, daß eine weitere Zuspitzung der Lage
leicht zu einem bewaffneten Eingreifen der Verbandsmächte
führen könnte. Bei einem solchen Eingreifen sei

Japan im Vorteil.

das am leichtesten eine militärische Aktion in China durch-
führen könne. Daraus fürchtet England wieder eine wesen-
liche Stärkung der japanischen Stellung in China, wodurch
den englischen Interessen Abbruch getan werden könnte. Da-
durch ist die englische Regierung in eine schwierige Lage ge-
kommen, die ihre stärkste Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt.

In Frankreich ist es wieder

die Marokkofrage.

die der französischen Regierung zu schaffen macht. Alle die kom-
munisten aus Marokko stimmen darin überein, daß die gegen-
wärtige Situation für die französischen Truppen verschleppung
die französische Agentur Radio stellt fest, die größte Bedeu-
tung, die bisher zu den Franzosen fanden, nämlich die des
nagelassen. Durch die Vorküche Abd el Krim's
Stimmen nicht möglich, die Ernte einzubringen Theaterclaque
haben auch sonst sehr zu leiden. Die Agentur gaut im Wiener
dann auch, hier könne nur eine schnelle französische

deren Ausfichten natürlich nicht allzu groß sein, helfen. Da die französische Regierung im Augenblick wieder Kredite für Marokko anfordern muß, besteht die Gefahr, daß die Marokkofrage im Parlament erneut aufgerollt wird. Einige Zeitungen sprechen jetzt schon davon, daß die Sozialisten diesmal die Kredite verweigern werden.

Der deutsche Einspruch gegen das Moskauer Urteil.

Berlin, 4. Juli. Auf Grund des Urteils des Obersten Gerichtshofs in Moskau in dem Prozesse gegen die drei Studenten liegt die deutsche Regierung sofort durch die Botschaft in Moskau Schritte unternommen, um eine Nichtvollstreckung des Urteils sicherzustellen. Daneben ist zu erwarten, daß die Angeklagten von dem ihnen zutreffenden Recht des Gnadenersuchs an das Zentralerkenntnis-Komitee Union S. S. R. Gebrauch machen werden. Außerdem wird die deutsche Regierung von der Räteregierung befristete Erklärungen darüber verlangen, daß die in dem Prozesse aufgestellten Behauptungen über eine mittelbare oder unmittelbare Mitwirkung des Legationsrats Dilger an dem den Angeklagten zur Last gelegten Vergehen unberechtigt sind. Im übrigen muß sich die Reichsregierung die weiteren Schritte vorbehalten, bis der von der deutschen Botschaft in Moskau angeforderte abschließende Bericht über den Prozeß vorliegt.

Ein Protest der Liga für Menschenrechte.

Berlin, 6. Juli. Der Welt am Montag zufolge hat die Deutsche Liga für Menschenrechte an den Rat der Volkskommissare in Moskau folgendes Telegramm gerichtet:

Die Deutsche Liga für Menschenrechte nimmt gegen die Regierung das primitivste Recht des Menschen auf sein eigenes Leben wahr. Sie appelliert an die russische Regierung auf Nichtvollstreckung der Todesurteile gegen die drei Deutschen, um so mehr, da niemand durch die Verurteilungen zu Schaden gekommen ist und Sowjetrußland die Todesurteile als legales Mittel abzuschafft hat.

Preußischer Landtag.

Berlin, 4. Juli. (Ein. Drahtbericht.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der Samstagsitzung des preußischen Landtags verließ ein kommunistischer Antrag, die Beratung des Antrags, die Regierungsabteilung betreffend, noch vor der Beratung des Landtags vorzunehmen, der Ablehnung. Der Geschäftsausschuss hat die Frage geprüft, ob es zulässig ist, bei Abstimmungen über Anträge über einzelne Worte getrennt abzustimmen, und die Frage für den Fall, daß der Antragsteller der Trennung widerspricht, verneint. Zur Frage, ob in einem Untersuchungsausschuss ein Abgeordneter, der vor diesem Ausschuss als Zeuge vernommen worden ist, als Mitglied des Ausschusses tätig sein kann, hat der Geschäftsausschuss entschieden, daß diesbezüglichen Vorschriften der Strafprozessordnung auf Untersuchungsausschüsse keine Anwendung finden. Der Abg. Weinert (Soz.) legte dar, daß feinerlei gesetzliche Bestimmungen bestehen, welche die Rechte der Mitglieder parlamentarischer Untersuchungsausschüsse beschränken.

Abg. Dr. Leidig (D. Vpt.) beantragte Überweisung der Fragen zur Prüfung an den Rechtsausschuss. Die Untersuchungsausschüsse dürften lediglich nach Gesichtspunkten des Rechts, nicht nach politischen Gesichtspunkten urteilen. Abg. Kuttner (Soz.) wandte sich gegen die Rechtsauffassung des Abg. Dr. Leidig und erklärte, wenn diese Ausschüsse Gerichte wären, so dürfte auch bei den ihnen angehörigen Personen keine Änderung eintreten.

Nach kurzer Debatte nahm das Haus gegen Sozialdemokraten und Kommunisten den Antrag auf Überweisung an den Rechtsausschuss an.

Nach Erledigung von Einreden verabschiedete das Haus die vom Hauptauschuss angenommenen Entwürfe, die Staatsmittel anfordern zur Ausführung von Bodenverbesserungen auf staatlichen Domänenvermögen, zur Urbarmachung von staatlichen Mooren, zur Vermehrung der Arbeiterwohnungen auf den Domänen und für Landbewinnungsarbeiten im Regierungsbezirk Schlesien.

Der Landtag wiederholte dann die namentliche Abstimmung über die Einführung von Grubenkontrolloren, bei der sich bereits zweimal die Reichsopposition einmütig der Wirtschaftspartei keine Stimmzettel abgaben. Auch heute wurden nur 147 Stimmzettel abgegeben, so daß das Haus beschlußfähig wurde. Der Gegenstand war damit für heute erledigt und es wurde eine neue Sitzung notwendig.

In der neuen Sitzung stand der Ausschussbericht über die gerichtliche Untersuchung der Vorgänge im Volkspark zu Halle zur Beratung. Nachdem die Kommunisten Rilian und Obud scharfe Angriffe gegen das Gericht, die Regierung und den Landtag erhoben hatten, wurde der kommunistische Antrag, das das Halle'sche Verfahren unter Verwaltung der Reichsregierung und Vertretern der Arbeiter kommunistisch durchzuführen werden soll, abgelehnt.

Das Haus trat in die Sommerferien ein. Nächste Sitzung Dienstag, 22. September.

Das Finanzausgleichsgesetz im Steuer-Ausschuss.

Berlin, 4. Juli. (Ein. Drahtbericht.) Der Steuer-Ausschuss des Reichstages legte heute die Beratungen des Finanzausgleichsgesetzes fort. Der Aussprache lag ein Antrag des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei vor, der die Abänderungsvorschläge für die Beteiligung der Länder am Ertrage der Reichssteuern brachte. In der weiteren Aussprache wandte sich zunächst der bayerische Finanzminister entschieden gegen die Regierungsvorlage und schloß sich dem Widerspruch des preussischen Finanzministers an. Auch der bayerische Finanzminister wandte sich entschieden gegen die Regierungsvorlage. Der preussische Finanzminister wandte sich dagegen, daß er etwa aus politischen Gründen gegen den Reichsfinanzminister im Parlament temperamentvolle Kritik äußert habe. Er habe lediglich aus sachlichen Gründen gehandelt, um zu einem guten Finanzausgleich zu kommen. Der bayerische Finanzminister legte dem Ausschuss einige Unterlagen vor und bat, den bestehenden Ausgleich provisorisch zu verlängern, bis diese Unterlagen geprüft seien. Staatssekretär Bopp gab eine Erklärung ab, daß das Problem der Haussteuer jetzt entschieden werden solle. Die Regierung sei selbstverständlich bereit, bei der endgültigen Regelung des Finanzausgleichs in engem Zusammenhange mit dem Reichsrat zu arbeiten. An der Vorberatung der Forderung der Einkommensteuer müsse das Reich unbedingt festhalten. Der Reichsrat habe die Entscheidung zu treffen. Der bayerische Vertreter schloß sich dem Widerspruch gegen die Regierungsvorlage an. Der bayerische Bevollmächtigte bezeichnete für Bayern den vorliegenden Entwurf als unannehmbar. Die Weiterberatung wurde dann vertagt.

Die Räumung der Stadt Bochum.

Bochum, 4. Juli. Der französische Kommandant hat der Räumung Bochum offiziell mitgeteilt, daß er Anweisung der Stadt Bochum erhalten habe, Maßnahmen zur Räumung der Wohnungen der Angehörigen der deutschen Besatzung zu treffen. Der genaue Tag des Abzuges der Angehörigen der Stadtverwaltung noch mitteilen. Der General angeordnet, daß ab 2. Juli die Angehörigen der Besatzung sich ausziehen, wieder betreten und angetragene Schäden instellen zu können.

Vorläufiger Verzicht des Reichstags auf die außenpolitische Debatte.

Berlin, 4. Juli. Die Samstagsitzung des Reichstages wurde vor fast leerem Hause eröffnet. Ein kommunistischer Antrag auf Haftentlassung der Abg. Feder und Pfeiffer (Kom.) wurde dem Geschäftsausschuss überwiesen. Die Vorlage über Gebühren für Arbeitsbücher wurden in dritter Lesung angenommen. Das zur dritten Lesung stehende Handelsabkommen mit Griechenland wurde auf Antrag des Abg. Schulz-Fromberg (D-Nat.) dem auswärtigen und handelspolitischen Ausschuss überwiesen. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes über den Schutz der Jugend bei Luftfahrten, verbunden mit einem sozialdemokratischen Antrag über die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.

Nach der Vorlage kann die Beschäftigung und der Besuch von Minderjährigen unter 18 Jahren für bestimmte Luftfahrten und Schaustellungen verboten oder eingeschränkt werden.

Aber die Verhandlungen des Sozialausschusses, der sich damit beschäftigt hatte, berichtete die Abgeordnete Frau Schröder (Soz.), daß der Ausschuss u. a. beschloffen habe, daß zu Lichtspielvorstellungen Kinder nicht herangezogen werden dürfen.

Nach weiterer unentschiedener Debatte wurde die Regierungsvorlage über den Schutz der Jugendlichen einem besonderen Ausschuss überwiesen.

Dann teilte Präsident Loh außerhalb der Tagesordnung dem Haus mit, daß er gemäß den gestrigen Beschlüssen des Reichstags mit dem Reichskanzler die Frage besprochen habe, ob und wann die außenpolitische Debatte stattfinden könne. Der Reichskanzler habe erklärt, daß es gegenwärtig nicht wünschenswert sei, in eine außenpolitische Debatte einzutreten, weil wichtige diplomatische Verhandlungen, die gegenwärtig schwebend, dadurch gestört werden könnten. Der Präsident meinte nun, daß unter diesen Verhältnissen es wenig Zweck habe, am Montag und Dienstag Plenarsitzungen abzuhalten, zumal es außerdem an Beratungsstoff mangelte.

An diese Mitteilung des Präsidenten knüpfte sich eine ausgedehnte und sehr bewegte Geschäftsordnungsdebatte. Der Sozialdemokrat Dittmann erhob zunächst Einspruch gegen die Vertagung bis Dienstag und forderte sofortige Ansetzung der außenpolitischen Debatte. Ihm schlossen sich der Abgeordnete Gräfe (Woll.) und der Abgeordnete Dr. Rosenberger (Kom.) an.

Im Namen des Reichskanzlers gab hierauf Staatssekretär Kemmerer von der Reichskanzlei die Erklärung ab, daß die Debatte über die außenpolitische Lage noch vor den Sommerferien stattfinden werde, aber erst, wenn die vorbereitete Antwortnote an Frankreich überreicht sei. Gegen diese Erklärung wandte sich der Sozialdemokrat Dr. Breitscheid mit der Forderung, daß noch heute mit dem Reichsaussenminister darüber gesprochen werde, welche gewichtigen Gründe die Regierung verhindern, sofort schon in die außenpolitische Debatte einzutreten. Der Redner forderte sehr energisch, daß die Debatte noch vor Abgang der Note stattfinden müsse. Abgeordneter Fehrbach (Str.) trat dafür ein, daß am Montag und Dienstag keine Sitzungen stattfinden, damit die Ausschüsse ihre wichtigsten Beratungen fördern könnten. Was die Frage des Termins der außenpolitischen Debatte betreffe, so habe der Reichskanzler schon geäußert, dem Ministerrat Auskunft über die Gründe zu geben, welche es geraten erscheinen ließen, die außenpolitische Debatte zurückzustellen. Dieser Wunsch sei billiger und könne noch Reichstag auf alle Fälle angenommen werden. Es sei am ehesten sicher, daß die Note bis nächsten Mittwoch noch nicht hinausgehe. Der Redner schloß schließlich vor, zuerst den Kanzler zu hören und dann erst sich darüber zu entscheiden, wann die außenpolitische Debatte stattfinden soll. Abgeordneter Haas (Dem.) schloß sich im wesentlichen dieser Ansicht an. Die Demokraten wünschten zwar eine außenpolitische Debatte vor Ablehnung der Note, hätten jedoch nichts dagegen, vor der Ansetzung des Termins der Debatte noch einmal den Reichskanzler zu hören.

Im weiteren Verlauf der Aussprache richtete Abgeordneter Fehrbach an den im Saale befindlichen Reichsaussenminister Dr. Brauns die Frage, ob nach seiner Ansicht eine Ablehnung der Note über den Sicherheitspakt in Frage käme bevor der Reichskanzler mit dem Kabinett einig sei und keine Erklärungen vielleicht im auswärtigen Ausschuss abgeben könne. Reichsaussenminister Brauns erinnerte daran, daß sowohl der Reichskanzler wie auch der Reichsaussenminister sich gegenwärtig nicht in Berlin befinden. Er selbst sei allerdings überzeugt, daß der Reichskanzler bereit ist, mit den Fraktionen schon in den nächsten Tagen Fühlung zu nehmen und die Antwortnote nicht vor dieser Fühlungsabnahme hinausgehen zu lassen.

Nach weiterem sehr erregtem Hin und Her schritt das Haus endlich zur Abstimmung über den Streitfall gegen die Stimmen der Wöllichen, Sozialdemokraten und Kommunisten und beschloß, am nächsten Montag und Dienstag nicht zu tagen und die Entscheidung über die außenpolitische Debatte erst nach den angeforderten Erklärungen des Reichskanzlers im Ministerrat oder auswärtigen Ausschuss zu fällen. Nach der Geschäftsordnungsdebatte behandelte das Haus den Gesetzentwurf über den Ausbau der Anstaltlichenversicherung, der vom Reichsarbeitsminister dem Hause zur Annahme empfohlen wurde. Der Entwurf sieht eine Erhöhung der Leistungen der Anstaltlichenversicherung um ein Drittel vor, aber auch eine Erhöhung der Beiträge um ein Drittel. In der Aussprache äußerten sich heute nur die Vertreter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Der Sozialdemokrat Aufhäuser erklärte die Vorlage für unsozial, da sie nicht weit genug gehe. Der Redner begründete einen Antrag seiner Partei, der die Invalidenrente um mindestens 10 Mark im Monat und die Rentenrente um mindestens 5 Mark erhöhen will. Der Kommunist Totaler lehnte gleichfalls die Vorlage ab. Als nun ein Antrag auf Vertagung eingebracht wurde, stellte sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus. Die Sitzung wurde daher gegen 1/2 Uhr nachmittags abgebrochen und auf Mittwoch, den 8. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr vertagt.

Ein völkischer Mißtrauensantrag gegen Stresemann.

Berlin, 4. Juli. Die völkische Fraktion hat im Reichstag folgenden Mißtrauensantrag gegen den Reichsaussenminister Stresemann eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen: In Anbetracht der Tatsache, daß der Reichsaussenminister des Äußeren das das Ansehen des Sicherheitspaktes enthaltende Memorandum eigenmächtig und ohne Vorwissen des Kabinetts an auswärtige Regierungen gefandt hat, in Anbetracht der weiteren Tatsachen, daß er dann wochen- und monatelang das Kabinett und den Reichstag ohne Kenntnis des Wortlauts und genauen Inhalts des Memorandums gelassen hat, und daß er so entgegen dem Artikel 58 der Reichsverfassung eigenmächtig eine neue außenpolitische Richtlinie inaugurieren hat, welche der deutschen Zukunft gefährlich und abträglich erscheint, ersieht der Reichstag dem Minister des Auswärtigen Dr. Stresemann das Vertrauen.

Schwedischer Flottenbesuch in Kiel und Swinemünde.

Kiel, 6. Juli. (Ein. Drahtbericht.) Die schwedische Flotte, die sich zum Besuch der Kieler Segelwoche angemeldet hatte, trat am Sonntag früh in der Kieler Bucht ein. Kurz vor 9 Uhr wurde das aus etwa 25 Einheiten bestehende Geschwader von einem deutschen Kriegsschiff eingeholt. Ebenfalls traf am Sonntagmorgen um 8 Uhr die schwedische Marineflotte zum Besuch der deutschen Flotte in Swinemünde ein.

Die kritische Lage in Marokko.

Paris, 6. Juli. Angesichts der Lage in Marokko hat Ministerpräsident Painlevé der Presse folgende Erklärung gegeben: Gewisse Nachrichten stellen die militärischen Ereignisse, die sich im Osten der Marokkokontinente auf der Seite von Taza ereignet haben, pessimistisch dar. Nachdem verschiedene treugebliebene Stämme den nördlichen Kämpfen des Feindes tapfer Widerstand geleistet haben, sind sie zum Teil abgefallen, indem sie in der vorderen französischen Linie eine Bresche eröffneten, durch die die Rifftruppen eindringen konnten, um unsere regulären Truppen anzugreifen. Diese nehmen gegenwärtig die westlichen Stellungen ein, um den Feind mit Erfolg zurückwerfen zu können. Es ist wichtig, daß die öffentliche Meinung sich nicht durch diese unvermeidliche Episode des Kolonialkampfes beunruhigen läßt. Bei den teilweisen Verlusten, die sich teilweise infolge der militärischen Ereignisse ereignen, darf man nicht vergessen, daß die gegenwärtige Operation in Marokko auf beträchtlichen Widerstand stößt, durch die sie sich von den früheren Operationen und den Operationen des europäischen Krieges unterscheidet. Andererseits sind unsere Gegner besser bewaffnet, als vor zehn Jahren die Anarchisten gewesen sind. Sie sind zahlreicher und vertreiben geschickt das Terrain und den Schutz von Lautgräben um, auszunutzen. Weiter hat die moderne Taktik, besonders die Konzentration der Streitkräfte, um zu einem entscheidenden Schlag auszuholen, wenn sie zu systematisch angewendet wird, ein Abfallen der treugebliebenen Stämme und infolgedessen das Anwachsen der feindlichen Einbrüche zur Folge.

London, 6. Juli. (Ein. Drahtbericht.) Der Daily Telegraph berichtet aus Fez, daß die Gefechtsstätigkeit an der Uergafront außerordentlich heftig sei. Besonders im östlichen Teile über die Riffleute einen erhöhten Druck aus. Man müsse die Lage als sehr ernst bezeichnen. Im Zentrum der Front haben die Riffleute die Uerga überschritten. Ein Gegenstoß von dem französischen Vorkommando Kellia und von Fez aus wurde sehr heftig geführt, blieb jedoch erfolglos. In der Gegend von Teuan haben die Spanier mehrere heftige Angriffe zurückgewiesen.

London, 6. Juli. Die gesamte Presse veröffentlicht eingehende Berichte über den Stand der Dinge in Marokko. Daily Mail berichtet, daß in Paris die ernsten Ansichten über die Lage in Marokko vertreten werden. Es wird jetzt vollkommen erkannt, daß der französische und der europäische Einfluß in ganz Nordafrika auf dem Spiele steht und daß energische Schritte unternommen werden müssen.

Die Friedensvorschläge an Abd el Krim.

Paris, 6. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Der Madrider Berichterstatter des Journal will in einer Unterredung mit Malva erfahren haben, daß die französisch-spanische Konferenz in ihrer letzten Sitzung mit der Abfassung der Friedensvorschläge mit Abd el Krim beschäftigt war. Es handelt sich um ein inoffizielles Friedensangebot, das durch Mittelstleute Abd el Krim zugänglich gemacht werden soll. Es handelt sich um folgende Vorschläge: Abd el Krim und der Riffbesatzung wird die völlige wirtschaftliche und administrative Freiheit unter Oberhoheit des Sultans zugesichert. Abd el Krim soll in lombardischer Bedeutung nicht das ganze Waffenmaterial abgenommen werden. Frankreich und Spanien wollen sich mit der Ablieferung von 50 000 Schnellfeuerwaffen begnügen. Malva fügte hinzu, daß die französisch-spanische Verständigung Tatkraft geworden sei.

Vertagung der spanisch-französischen Konferenz.

Madrid, 5. Juli. Die für gestern anberaumte Vollsetzung der spanisch-französischen Marokkokonferenz ist vertagt worden. Ein spanischer Delegierter erklärte, daß die Vertagung dadurch veranlaßt worden sei, da man noch einige unerlässliche Erkundigungen in Tetuan und Melilla einziehen müsse. Diese kleine Verzögerung würde jedoch auf die für die Konferenz vorgesehene Dauer keinen besonderen Einfluß haben.

Painlevé über die Schuldensfundierung und Marokko.

Paris, 5. Juli. Aus Anlaß des amerikanischen Unabhängigkeitstages fand in der amerikanischen Handelskammer in Paris ein Ball statt, an dem außer dem amerikanischen Botschafter auch der ausenblicklich in Paris weilende Solicitor General Pack und Ministerpräsident Painlevé teilnahmen. Painlevé ergriff bei dieser Gelegenheit das Wort zu einer Rede, in der er auch zu der Schuldensfundierung Stellung nahm. Er erklärte, Frankreich verlange von dem amerikanischen Volke, daß die Grenzen des Königtums festgelegt würden, und zwar mit dem Wirtschaftssinn, der dem amerikanischen Volke eigen sei. Als Geschäftsleute kennen Sie, so wandte sich Painlevé an die Anwesenden, die Schwierigkeiten der Transferrierung großer Reichtümer eines Volkes auf ein anderes Volk. Man hat davon viel im Zusammenhang mit dem Dawes-Plan gesprochen. Die wirtschaftlichen Beziehungen der Welt sind heute, wenn sie auch normal sind, äußerst verwickelt. Man kann sie mit dem Laufe eines großen Stromes vergleichen, der, wenn er sich einen gewaltigen Umweg bahnt, beträchtliche Erdmengen Stromabwärts mit sich führt. Diese Frage der Transferrierung ist besonders heikel und man muß die Mittel für ihre Verwirklichung studieren. Ich beschränke mich auf die Betrachtung, daß ein Volk, um viel zahlen zu können, auch viel ausführen muß, und daß es eine Art Zurückziehung der Völker auf sich selbst gibt, um diesen Export zu behindern. Ich bin sicher, daß es genügt, zu ihnen von diesen Fragen zu sprechen, damit Sie darüber nachdenken. Mit dem guten Willen, der Sie auszeichnet, und mit gegenseitigem vollen Vertrauen werden wir bei der schwerwiegenden Frage der internationalen Schulden eine Lösung zu finden wissen, die den beiden interessierten Völkern das Gefühl gibt, daß sie recht und billig ist. Das ist aber nur eine Episode. Sonst der große Krieg, so lächerlich er gewesen sein mag, ist auch nur eine Episode in der Geschichte der Menschheit. Wir haben auch noch andere Vorkämpfer. Mit diesem Satz leitete Painlevé über zu einem kurzen Hinweis auf die Vorgänge in Marokko. Er erklärte: Wir müssen die Völker, die noch nicht unseren Grad der Zivilisation erreicht haben, bei der Hand nehmen. Wenn wir in Marokko kämpfen, so wollen wir keine Unterdrückung, sondern wir sind Soldaten der Zivilisation.

Das griechische Kabinett von den auswärtigen Mächten anerkannt.

Belgrad, 4. Juli. (Ein. Drahtbericht.) Unmittelbar nach der entscheidenden Sitzung der griechischen Kammer haben die auswärtigen Gesandten dem Ministerpräsidenten Vangelos und dem Außenminister Kentis einen Besuch abgestattet, womit das neue Kabinett aus von den auswärtigen Mächten anerkannt ist. Die Stellung der Regierung Vangelos hat durch diese Anerkennung eine wesentliche Befestigung erfahren. Große Bedeutung wird in diplomatischen Kreisen dem offiziellen Entsetzen des italienischen Unterstaatssekretärs für Äußeres in Athen beigemessen. Bei der wesentlichen Besserung der griechisch-italienischen Beziehungen in den letzten Monaten hält man es nunmehr für möglich, daß eine Annäherung zwischen den beiden Staaten zustande kommt.

Die Krise in den englisch-russischen Beziehungen.

London, 5. Juli. Die „Sunday Times“ veröffentlicht einen Bericht in dem es heißt: Die englisch-russischen Beziehungen befinden sich jetzt in einem kritischen Punkt. Die Lage wird vom Kabinett für so ernst angesehen, daß die Möglichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen in der am Freitag abgehaltenen Kabinettsitzung erwogen wurde. Wahrscheinlich wird, bevor eine dringliche Aktion erfolgt, eine nachdrückliche Warnung an die Sowjetregierung gerichtet und eine Erklärung ihrer feindseligen Tätigkeit und deren Einstellung gegenüber russischen Beziehungen würde nicht den Krieg bedeuten, sondern nur die Rückkehr zu der Lage vor dem Zeitpunkt, an dem MacDonald die Sowjetregierung anerkannt habe. — Im „Observer“ weist Gardin darauf hin, daß die Beziehungen zwischen Tokio und Moskau jetzt weniger freundschaftlich sind als noch vor einigen Monaten und bemerkt: Großbritannien kann nicht den offensichtlichen Mißbrauch der von ihm der Sowjetregierung gewährten diplomatischen Anerkennung dulden. Es ist anzunehmen, daß Tschiatschew ein Staatsmann ist, der die Arbeit der gegenwärtigen Herausforderungen einleitet. Aber Sinowjew hat mehr Macht als er und er verwendet diese, als ob er die Absicht hätte, die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien zu zerstören, ebenso wie er die Ausschichten auf eine Anleihe vernichtet und den Sturz der englischen Arbeiterpartei verursacht hat.

Die chinesischen Wirren.

London, 6. Juli. (Via Drahtbericht.) In diesen politischen Krisen erwartet man mit Spannung die angelegentlichste amerikanische Chinanote. Welche Stellung seitens Englands eingenommen wird, steht noch nicht fest. Als Hauptargument wird immer noch die Befürchtung angeführt, daß China die amerikanischen Forderungen als ein Nachgeben der Mächte gegenüber den chinesischen Forderungen auslegen könnte. Unter diesen Umständen ist die Lage in China für die Ausländer weiter bedrohlich. Man spricht bereits von einer bevorstehenden gewalttätigen Intervention der Mächte. In diesem Fall würde Japan allein in der Lage sein, eine solche Maßnahme wirksam durchzuführen. England befürchtet daraus jedoch, daß Japan die Gelegenheit benutzen könnte, um sich in China eine Vormachtsstellung zu verschaffen.

London, 6. Juli. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, die japanische Regierung und einige kleinere Mächte teilen die auch in Großbritannien nachdrücklich vertretene Ansicht, daß eine Erörterung der Abschaffung der extraterritorialen Rechte der Ausländer in China verfrüht sein würde.

London, 6. Juli. „Daily News“ berichtet aus Schanghai, daß die Streikführer fest von ihrer Politik des Terrorismus zu Torsuren übergangen. Als Warnung für andere haben sie sechs Straßenbahnangestellte, die am Samstag entführt wurden, in dem Vorort Schappel verbracht und an den Händen aufgebunden, durchgeprügelt und wieder freigelassen.

London, 6. Juli. Reuter meldet aus Schanghai, daß die Freiwilligen heute wieder einberufen würden, da wieder Unruhen zu erwarten seien infolge der Tatsache, daß der Streikrat die Absicht habe, die Elektrizität für die Baumwollspinnereien abzuschneiden. Da die ausländischen Firmen geschlossen sind, wird dieser Beschluß nur die chinesische Industrie berühren.

Ein Scharmügel an der russisch-polnischen Grenze.

Moskau, 3. Juli. Zwei Offiziere der polnischen Grenztrouppen haben auf eigene Faust dem russischen Grenzposten bei Lepeschowka „den Krieg erklärt“. Die polnischen Truppen haben einen regelrechten Vormarsch in den Schilfi-Distrikt angetreten. Sie bestehen aus 120 Mann Infanterie und 20 Kavalleristen. Das russische Posthaus wurde niedergebrennt, der Führer verwundet. Ein weiterer Angriff wurde gegen das neue Postgebäude unternommen, der zu einem halbtägigen Feuerkampf führte. Die Polen legen Schützengräben an und heben Stellungen für Kanonen und Maschinengewehre aus. Die polnischen Soldaten erzählen in den Distrikten, daß Polen demnächst der Sowjetunion den Krieg erklären werde.

Ein italienisch-schweizerischer Grenzwissenschaft.

Genf, 4. Juli. (Via Drahtbericht.) Am 29. Juni hat sich im Kanton Tessin ein erster italienisch-schweizerischer Grenzwissenschaft ereignet. Mehrere Kolonnen überschritten die Grenze und überfielen einen schweizerischen Touristen, um ihm seine rote Krawatte abzuschneiden und misshandelten ihn außerordentlich. Die herbeieilenden Grenzposten wurden von ihnen beschossen. Die Täter sind entkommen.

Aus Kunst und Leben.

Barthou über Wagners Liebesleben. Man kann den führenden Staatsmännern nicht nachsagen, daß sie keine allgemeinen Interessen hätten. Stresemann hält einen Vortrag über Goethe und Napoleon, und der Vorsitzende der Reparationskommission, Louis Barthou, dem die französische Literatur schon so manches bedeutende Geschichtswort verdankt, veröffentlicht seinen ein Buch „Das Liebesleben Richard Wagners“. Man beschneidet sich überhaupt jetzt sehr reichlich mit Wagner in Frankreich. Von der großen Ausgabe seiner Prologdramen ist der 13. und letzte Teil in der Übersetzung von J. G. Prodhomme erschienen, und auch das Buch von Julius Kapp „Richard Wagner und die Frauen“ hat man ins Französische überetzt. Barthou setzt sich in seinem neuen Buch als ein leidenschaftlicher Wagner-Verehrer und ein alter Kenner der Wagner-Literatur. Er charakterisiert den Meister als einen „Frauen-Anbeter“ und entwirft ausführliche Charakteristiken von den drei Frauen, die in seinem Leben die größte Rolle gespielt haben, von seiner ersten Gattin Minna Wagner, von Mathilde Wesendonk und seiner zweiten Frau Cosima. In der Tragödie von Wagners erster Ehe steht er aber merkwürdigerweise ganz auf Seiten der Frau und möchte Minna Wagner, die es doch mit der Treue nicht genau nahm und in geistiger Hinsicht ziemlich tief stand, zu einer idealen Gattin erheben, bei allen Verwürfen Wagner die Schuld zuschreiben. Er spricht sogar von einer „Mitgarbeit“ Minnas an den Werken des Dichterskomponisten und stützt sich dabei auf Äußerungen von ihr, die aber tatsächlich wenig ins Gewicht fallen. Wenn er an seinen ersten Werken irgend einen Anteil hatte, so war es höchstens der der „Maad Holländers“, indem Wagner in ihrem Urteil die Stimme des Publikums sah. Ausführlich behandelt Barthou die Beziehung des Meisters zu Mathilde Wesendonk und schildert, wie dieses Erlebnis in Wagner den „Tristan“ heranzureifen ließ. Die vielbesprochene Frage, ob Wagners Beziehungen zu Mathilde platonisch geblieben sind, läßt er unentschieden. Dagegen hebt Paul Bourdan in einer Besprechung des Barthouischen Buches im „Temps“ hervor, daß ihm der Komponist Gustave Samazeuilh, der in seiner Jugend Gesangslehrer in Bayreuth war, erzählt habe, die Vertrauten Wagners, die ihm während der Liebesperiode mit Mathilde Wesendonk nahe standen, hätten nie daran gewagt, daß die Liebesbeziehung sich angehöre haben. Die zweite Ehe Wagners wird von Barthou eingehend dargestellt; er würdigt die hohen Verdienste von Frau Cosima um sein Werk und macht sich das Wort von Peter Cornelius zu eigen: „Sie war die Frau, die der Meister brauchte.“

Primadonnen-Geschichten. Die Phantastie kann sich wohl keine Laufbahn ausmalen, die verführerischer ist als

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Arbeitsnachweis-Konferenz.

Die Verhandlungen der Verwaltungs-Konferenz der öffentlichen Arbeitsnachweise im Bezirk des Landesamts für Arbeitsvermittlung in Heffen, Hessen-Kassel und Waldeck wurden am Samstag im Landeshaus unter Vorsitz des Ministerialrats Hecker (Darmstadt) fortgesetzt. Im Mittelpunkt stand das Referat des Dr. Schenk vom Landesamt Frankfurt a. M. über: „Öffentliche Arbeitsnachweise unter Berücksichtigung der Bestimmungen vom 30. April 1925.“ Der Gedanke der wirtschaftlichen Selbstverwaltung in den neuen Bestimmungen über öffentliche Arbeitsnachweise ist klarer wie leibter verwickelt worden. Gerade auf dem Gebiet der öffentlichen Arbeitsnachweise kann und muß der Arbeitsnachweis zeigen, daß er Funktionen der Wirtschaft zu übernehmen hat und ein Organ derselben ist. Eine wesentliche Änderung haben außerdem die neuen Bestimmungen der Rechtsstellung des Arbeitsnachweises gebracht. An Stelle der bisherigen kleinen und großen Arbeitsnachweise werden nunmehr Grundförderung und verstärkte Förderung unterschieden. Die Durchführung der Arbeitsnachweise ist grundsätzlich in die Hand des öffentlichen Arbeitsnachweises und seiner Selbstverwaltungsorgane gelegt. Im Gegensatz zu früher wird somit die Anerkennung der Grundförderung nicht mehr von der Gemeinde, sondern durch den Vorsitzenden des öffentlichen Arbeitsnachweises ausgesprochen. Richtig der Staatsverwaltung übertragen ist die Form der verstärkten Förderung, Projekte, deren Durchführung sich als Arbeitsnachweise größeren Umfangs im Wege der verstärkten Förderung eignen, gibt es im Bezirk des Landesamts noch in reicher Fülle. Es sei nur an die Kahnfabrikation bis Gießen, bei der ungefähr 3000 Arbeiter 2 Jahre lang beschäftigt werden können, an den Bau der Autostraße Mainz-Wiesbaden-Frankfurt, an die Meliorationen im Westerwald, im Bogelsberg, in der Rhön und im Starfensburger Aied erinnert. Derartige Arbeiten sind nur von leistungsfähigen Trägern auszuführen, mehr als bisher ist daher anzulegen, daß die Gemeinden sich zu Zweckverbänden und Genossenschaften zusammenschließen, daß aber auch die bereits bestehenden Kommunalverbände, Stadt und Provinzen solchen Arbeiten näher treten. Die Arbeit der Arbeitsnachweise ist aber bei der Bewirtschaftung derartiger Projekte unerlässlich. Ihre wichtigste Aufgabe ist die Herstellung der notwendigen Arbeitskräfte; mit der einfachen Überweisung ist es nicht getan. Der Arbeitsnachweis, aus dessen Bezirk die Erwerbslosen kommen, muß mit der allergrößten Sorgfalt und Personalkennntnis die Vermittlungen vornehmen. Nachdem in Deutschland sich die Verhältnisse stabilisiert haben, wird in allen wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten im Hinblick auf die Beratung unserer heimischen Wirtschaft, auf den idarfen ausländischen Konkurrenzkampf und auf die bevorstehenden größeren Reparationsverpflichtungen mit Recht das Prinzip der Rentabilität in den Vordergrund gerückt. Auch die Arbeitsnachweise haben sich diesem Grundgesetz zu unterwerfen; schon mit Rücksicht auf die arbeitsökonomische Einstellung der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer, deren Arbeitsleistung erfahrungsgemäß eine weit höhere ist, wenn sie selbst von dem Sinn und Zweck der Bedeutung der Arbeit überzeugt sind. Über diese rein wirtschaftliche Seite darf aber nicht der sozialpolitische Charakter der Arbeitsnachweise vergessen werden, der für alle Arbeitsnachweise, gleich welcher Art, immer noch a priori gegeben sein muß, nämlich den im Produktionsprozess unfreiwillig Freiwerden durch Arbeitsbeschaffung ihre Arbeitskraft zeitlich und räumlich für bessere Zeiten zu erhalten. An das Referat knüpfte sich eine längere Aussprache. — Beigeordneter Dr. Fren (Gießen) behandelte Johann das Thema „Arbeitsnachweise und Wandererfürsorge“. Unter Zugrundelegung der Gedanken des Rendanten vom Jahre 1913 sei die Wandererfürsorge reichsweitlich baldmöglichst neu zu regeln. Es sind Wandererarbeitshome und Wandererarbeitshäuser zu errichten. Ein Arbeitsheim ist mindestens auf das Gebiet von der Größe eines preussischen Regierungsbezirks zu rechnen; eine Wandererarbeitshäuser gehört an den Sitz jedes öffentlichen Arbeitsnachweises. Die Kosten für diese Anstalten müssen auf breite Schultern gelegt, also den Ländern bzw. preussischen Provinzen auferlegt werden, da es sich um eine Aufgabe handelt, an deren Erfüllung das gesamte Land gleichmäßig interessiert ist. Die Arbeitsnachweise kommen als Kostenträger nicht in Frage da wesentliche Belange der öffentlichen Sicherheit, der Jugendfürsorge und der öffentlichen Gesundheitsfürsorge mitzureden, deren Kosten nicht vorwiegend den Arbeitgebern und -nehmern aufzulegen werden können. Die Einrichtungen und die Verwaltung der Anstalten wäre Sache der Kostenträger. — Die Anstalten haben in enger Fühlung mit den Arbeitsnachweisen und den Landesämtern für Arbeitsvermittlung. Die Arbeitsnachweise weisen die Wanderer den Anstalten zu. Sie stellen Wanderbücher aus und beauftragen in ihnen die Zuweisung. Sie entstehen das Wanderbuch und überweisen an Kolonialamt oder Jugendamt, wenn sich aus dem Wanderbuch ergibt, daß der Wanderer ohne triftigen Grund die Anstalt nicht aufsucht hat, der er zugewiesen wurde. Sie tun das gleiche, wenn der Wanderer eine ihm vermittelte Arbeitsstelle, die seinen Kräften angemessen war, nicht angenommen hat. Auch

derartige Arbeitsvermittlungen müssen aus dem Wanderbuch ersichtlich sein. Etwas Kosten für die Beförderung nach dem Anstaltsort werden gemäß § 13 Abs. 2 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 6. Februar 1924 geleistet. Die Wohlfahrtsämter und Gemeinden gewähren keine Unterstufungen mehr an arbeitsfähige Wanderer, sofern nicht besondere Ausnahmefälle, wie Krankheit, Bahnbeförderung diese erforderlich machen. Es ist Aufgabe der Landesamtsangehöriger Heilmann (Frankfurt a. M.) bezugnahme der Wandererfürsorge zu betreiben. Die Versammlung stimmte einstimmig diesen Ausführungen zu. — Landesamtsangehöriger Heilmann (Frankfurt a. M.) berichtete über: „Zwischenörtliche und zwischenbesitzliche Arbeitsvermittlung.“ Damit war die Tagung erschöpft. Der Vorsitzende schloß um 1 Uhr die Konferenz. Am Nachmittag begaben sich die Teilnehmer in drei Kurorten durch den Taunus, Blatte, Hahn-Wehen, Eijerne Hand und beschäftigten während der Fahrt die größeren Rodungs- und Siedlungsarbeiten im Taunus nördlich der Blatte. Arbeiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Verleihung von Ehrenurkunden durch die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat im zweiten Vierteljahr 1925 99 Ehrenurkunden für 25jährige und längere Tätigkeit in einem Betrieb an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen:

Wiesbaden-Stadt: Dem Hausmeister und Meisterin Jolend und Noia Streibich in der Firma Marcus Herl u. Co., Wiesbaden; dem Frä. Elie Soeder in der Firma V. Blach, Wiesbaden; dem Vorarbeiter Wilhelm Schermulig in der Firma Wiesbadener Staniol- und Metall-Lapelfabrik A. Hach, Wiesbaden; der Direktorin Frau Emilie Sachs in der Firma Karl Goldstein, Wiesbaden; dem Bademeister Wilhelm Wengler in der Firma Hotel und Paddhaus „Kranz“, Wiesbaden; dem Bierfahrer Adam Komeis in der Firma Brauerei Fellenkeller Hans Küfner, G. m. b. H., Wiesbaden; dem Hilfsmeister Karl Wagner in der Firma Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden-Dohheim; dem Maschinenmeister Edward Steiner in der Firma „Kassauer Hof“, Wiesbaden; dem Appalarbeiter Johann Klein in der Firma Bbil. Ost u. Co., Wiesbaden; dem Frä. Therese Schäfer in der Firma Strumpfabrik Boulet, G. m. b. H., Wiesbaden; der Filialleiterin Centa Kaitzel in der Firma J. Koedl, Wiesbaden; dem Oberretrotopneur Hermann Eblig in der Firma Wiesbadener Verlagsanstalt, G. m. b. H., Wiesbaden; der Frau Frieda Geis in der Firma A. Württemberg, G. m. b. H., Wiesbaden.

Wiesbaden-Land: Dem Kalkulator Ludwig Weis, dem Kernmacher Friedrich Haibach, dem Sausormer Philipp Haibach in der Firma Rheinbütte, G. m. b. H. vorm. Ludwig Bed u. Cie., Biedrich a. H.; dem Gerhardt Schleidt in der Firma Chemische Fabrik Dr. Koordlinger, Hirsheim am Main; dem Maschinenarbeiter Christoph Kios in der Firma Parzellfabrik W. Gail Wm., A. G. Biedrich a. H.; dem Kellerarbeiter Joseph Hül in der Firma Karl Graeger, Hochheim a. M.; dem Verwalter Emil Goebel, dem Wörtnere Joseph Dibel, den Vorarbeitern Theodor Hartmann, Karl Christ, Blatt, Karl Schlag in der Firma Kalle u. Co., A. G. Biedrich a. H.; dem Peter Füllin in der Firma Söhnlein Rheinhold, A. G. Schierstein a. H.; den Werkmeistern Georg Schmidt, Edward Scholz in der Firma Thompert Biedrich, A. G. Biedrich a. H.

Kreis Höchst a. M.: Dem Meister Berthold Leiste, Konrad Koch, Franz Weira, Georg Schmitt, Johann Selzer, Franz Straß, Karl Jabolitz, Johann Zebe; den Vorarbeitern Ulrich Einzinger, Eugen Dipp, Johann Kramer, Joseph Kries; den Arbeitern Jakob Bamberg, Johann Seimert, Albert Bund, Andreas Eigenrod, Johann Habermeil, Jakob Helbig, Georg Hühndel, Karl Hummel, Georg Hune, Johann Jung, Kaspar Köth, Martin Leiger, Solpeter Martin, Edmund Reß, Johann Reyer, Johann Müller, Georg Johann Wühberger, Georg Müller, Johann Peterlen, Maria Pfeffer, Georg Rechenin, Friedrich Kuhl, Adam Ruppert, Georg Schmidt, Vincenz Walter, Johann Weis, Kaspar Will, Richard Wolgram in der Firma Hardwerke vorm. Meister Lucius u. Bräunig, Höchst a. M.; dem Hausverwalter Peter Kint in der Firma Zellulosefabrik Ostrfeld, Hb. Offenheimer, Ostrfeld a. M.; dem Dr. hem. O. S. Weber, den Arbeitern Hermann Brause, Friedrich Pähler, Edmund Hartmann, Fritz Keller, Paul Pause, Wilhelm Petrie, Johann Rißinger, Valentin Schmelz, Adolf Schramm, Anton Schöder, Lorenz Schultze, Otto Köler, Karl Wiefel in der Firma Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Griesheim am Main; dem Schlosser Adolf Fischer in der Firma Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. S. Breuer u. Co., Höchst am Main.

Rheingaukreis: Dem Expedient Joseph Rebler in der Firma Chemische Fabrik vorm. Goldenberg Geromont u. Co., Winkler i. Rhg.; dem Arbeiter Martin Gröblich in der Firma Gebrüder Hochl, Geisenheim a. Rh.; dem Kalkulationschef Ludwig Lorenz Bles in der Firma Rheinische Maschinenfabrik Hartmann und Bender, Niederwallau a. Rh.; dem Arbeiter Joseph Salize in der Firma Rudolph Koepf, Ostrfeld i. Rhg.; dem Arbeiter Alois Brühl beim Magistrat Rüdesheim a. Rh.; dem Vorarbeiter Joh. Bapt. Frohmann

über das Anwachsen der Bestände und die zukünftige Weitervermehrung gemacht werden. Da die deutschen Verleger von jedem neuerschienenen Buch ein Stück an die Bücherei abliefern und das gleiche von Behörden, Vereinen, Firmen und Privatleuten geschieht, so war bereits Ende 1924 in der Bibliothek weit über eine halbe Million Bücher, Zeitschriften, Kartenwerke usw. vereinigt. Von den Beständen, die in den Regalen gegen 7000 laufende Meter einnehmen, entfällt mehr als die Hälfte auf Zeitschriften und Reihenwerke. Nimmt man auf Grund des bisherigen Eingangs nur einen jährlichen Zuwachs von etwa 44 000 Bänden an — eine Zahl, die wahrscheinlich stark überschritten werden wird — so würden alle zur Verfügung stehenden Speicher mit ihrem Gesamtkapazitätsvermögen von 1 250 000 Bänden in etwa 15 Jahren angefüllt sein. In dem ersten Jahrzehnt erhielt die Bibliothek im ganzen 523 947 Druckwerke, darunter 143 870 Zeitschriften. Der größere Teil dieser Menge, nämlich ungefähr 60 Prozent, umfaßt die außerhalb des Buchhandels erscheinende Literatur, obwohl die Deutsche Bücherei von den amtlichen und Vereinsveröffentlichungen nur die wichtigeren sammelt. Auf diese Weise werden Druckwerke der Zukunft erhalten, die bisher von keiner Bibliothek systematisch gesammelt worden waren. Will man dieses gewaltige Wachstum der Deutschen Bücherei mit dem einer anderen deutschen Bibliothek vergleichen, so kommt nur die größte deutsche Bibliothek, die Preussische Staatsbibliothek in Berlin, in Betracht. Der jährliche Gesamtzuwachs der Berliner Bibliothek übersteigt zwar den der Deutschen Bücherei, aber bei ihr besteht ein wesentlicher Teil der Neuaufnahmen in ausländischer Literatur. Berücksichtigt man für beide Bibliotheken nur den Zuwachs an Druckarbeiten aus Deutschland, die ausschließlich von der Deutschen Bücherei gesammelt werden, so übertrifft die Deutsche Bücherei selbst die größte deutsche Bibliothek, denn sie wuchs in den Jahren 1916 bis 1920 um rund 212 000 Bände, während die Preussische Staatsbibliothek nur gegen 164 000 Bände des deutschen Schrifttums erhielt. In den einzelnen Gebieten, auf die sich die Bücher der Deutschen Bücherei verteilen, hebt „Sprache und Literatur“ an erster Stelle. Die Zugänge beliehen sich hier in dem Jahre 1922 bis 1924 auf 31 455. An zweiter Stelle folgen Staats- und Sozialwissenschaften mit 25 796 Zugängen, an dritter Stelle Geschichte mit 12 909, an vierter Stelle Theologie mit 9301, an fünfter Stelle kommen Schriften allgemeinen Charakters mit 6550 Zugängen; an sechster Stelle steht Kunst mit 5643, an siebenter Völkergeschichte mit 5066. Die Deutsche Bücherei erfüllt also in eine ganze Reihe wichtiger Fachbibliotheken; ihre größte Bedeutung aber liegt in der Vollenständigkeit der Sammlung des deutschen Schrifttums überhaupt.

Ein bemerkenswertes Urteil über die Theaterclaque fällt ein Wiener Gericht. Der Chef der Claque im Wiener

in der Firma Schulz-Grünlat, A. G., Kadesheim a. Rh.; dem Aufseher Peter Schwarz in der Firma Verein für Chemische Industrie, Borch i. Rh.; dem Kellermeister Karl Brandtscheid in der Firma S. u. F. Weil, Geisenheim a. Rh.; dem Heinrich Stiebel in der Firma Bal. Waas, Geisenheim am Rhein.

Unterianuskreis: Den Arbeitern Anton Kärtner, Konrad Rudolf in der Firma Wilhelm Beuth, Oberreifenberg i. T.; dem Georg Stieglitz, dem Lederarbeiter Karl Berner in der Firma Lederfabrik vorm. S. Deninger u. Co., A. G., Vorschach i. T.; dem Materialverwalter Wilhelm Müller in der Firma Fassant-Werke, G. m. b. H., Michelbach i. T.; dem August Baum in der Firma Witz u. Kathrein, Vorschach i. T.

Die Sommerferien für die Volksschulen des Landkreises Wiesbaden sind jetzt festgestellt. Da die einzelnen Schulordnungen bei ihren Vorschriften die größtmögliche Rücksicht auf die nicht gleichförmige Ernte in den Kreisgemeinden genommen haben, so ist die Ferienlage entsprechend verschieden. In den Orten Kurmain, Bredenheim, Dellenheim, Eddersheim, Hekloh, Jastadt, Kloppeheim, Massenheim, Kordenstadt, Wallau und Wildfangen dauern die Sommerferien vom 26. Juli bis 15. August. Für Bierstadt und Weibach liegen sie vom 28. Juli bis 16. August. Die Ferien in Dohheim, Erbenheim, Frauenstein, Georgenborn und Rimbach währen vom 19. Juli bis 8. August, in Biedrich vom 18. Juli bis 17. August, in Diederbergen vom 2. August bis 22. August, in Pforsheim und Rieder vom 23. Juli bis 17. August, in Hochheim vom 19. Juli bis 14. August, in Medenbach vom 19. Juli bis 12. August, in Naurad vom 23. Juli bis 8. August, in Schierstein vom 19. Juli bis 8. August und in Sonnenberg vom 19. Juli bis 11. August.

25 Jahre im Dienst des Handwerks. Vor wenigen Wochen konnte die Handwerkskammer des Regierungsbezirks Wiesbaden unter der starken Beteiligung staatlicher, städtischer und anderer Behörden, insbesondere aber unter der lebhaftesten Beteiligung der handwerklichen Organisationen des Bezirks ihr 25jähriges Jubiläum feiern. Am 10. Juli 1925 hat es 25 Jahre, daß der noch heute im Dienst der Kammer tätige Geschäftsleiter, Syndikus Albert Schröder, gewählt wurde und den Dienst antrat. Die Geschichte der Handwerkskammer Wiesbaden, ihr Werden und ihre stetige Entwicklung, ihre umfangreiche, vielseitige und erfolgreiche Wirksamkeit sowie ihr Ansehen im Kreis der Schwesterkammern und bei den Behörden ist mit der Tätigkeit des Syndikus Schröder, der in der zweiten Vollversammlung der Handwerkskammer am 10. Juli 1900 gewählt wurde, eng verknüpft. Herr Schröder ist seit mehr als 20 Jahren Stadtverordneter, war Mitglied der wichtigsten Deputationen und Kommissionen und ließ keine Gelegenheit vorübergehen, die Interessen des Handwerks im Rahmen der Öffentlichkeit zu vertreten.

Die Wetterlage. Die Fiedruffstörungen über Mitteleuropa haben sich immer noch gehalten, doch besteht aber offenbar die Tendenz, daß sie sich allmählich auflösen und daher die Witterung unseres Gebiets nur noch mit teilweise härterer Bewölkung und vereinzelt niederschlagsartigen Bewölkungen bedingt werden.

Verkehrsverbesserung? Man schreibt uns: Wie dieser Tage bekannt wurde, beschäftigt die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft die Linie Nr. 1 (gelbe) künftig nicht mehr durch die Nikolas- und Rheinstraße, sondern, wie zurzeit während des Umbaus, dauernd durch die Kaiserstraße zu führen. Hierdurch entstehen zahlreiche Unzulänglichkeiten für den Verkehr nach und aus den genannten Straßengebieten, von denen die betreffenden Geschäftsleute, Hotel- und Rentiersbesitzer weitgehende Schädigungen zu befürchten haben und die auch für die übrigen Bewohner durch vermehrtes Umsteigen große Unannehmlichkeiten mit sich bringen, während in der verkehrsarmen Kaiserstraße niemand Interesse an der neuen Linienführung hat. Auch der Verkehr nach und von der Hauptpost wird durch die neue Linienführung ungewissermaßen gestört. Die Schwierigkeiten dehnen sich auch auf andere Straßengebiete aus, beispielsweise für den Verkehr von und nach der Launstraße (Kadonnen) und anliegende Straßen, ebenso zum Kerkhof, da die Wälderlinie, die künftig durch die Nikolasstraße geführt werden soll, bereits am Kurhaus endet. Ferner wird auch die Benutzung der selben Linie für das gesamte Straßengebiet westlich der Nikolasstraße sowie für die mittlere und obere Rheinstraße wesentlich erschwert, in gleicher Weise auch der Verkehr aus den betroffenen Straßen nach der Biedericher Straße, Adolfsböde, Biedrich und zum Rhein. Durch die geplante Änderung sind demnach größere Kreise der Geschäftswelt und auch der übrigen Bewohner sehr benachteiligt. Die Verbesserung, die die Straßenbahn bezüglich des Umsteigens am Bahnhof beabsichtigt, läßt sich auch auf eine Weise erreichen, die nicht so nachteilig wirkt wie die geplante Umänderung der Linienführung. Eine Vertiefung der Interessen, mit zahlreichen Unterdriffen versehen, ist von Geschäftsleuten und Hoteliers dem Kaufmännischen Verein zugewandt worden, der in einer sofortigen Eingabe den Magistrat gebeten hat, sich dafür einzusetzen, daß die Änderung der Linienführung unterbleibt.

Die Konferenz der süddeutschen Landwirtschaftskammern, die am Donnerstag und Freitag in Wiesbaden tagte, befaßte sich zunächst mit der neuen Jollivollage und ihre Rückwirkung. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die in der Vorlage vorgelegene Jollivollage

als völlig ungenügend und keineswegs geeignet gehalten werden, das durch den Regierungsentwurf selbst erstrebte Ziel der Hebung und Förderung der einheimischen Landwirtschaft zu erreichen. Das mindeste, was man der Landwirtschaft hätte zugeben müssen, wäre die Angleichung ihrer Forderungen an die internationale Goldentwertung gewesen. Die Konferenz erhebt scharfen Protest gegen das Vorgehen der Reichsbahnverwaltung, die durch die Einführung des neuen Rezipitonsverkehrsverlehrs auf den Umchlagelassen in Frankfurt a. M. und München dem Ausland, insbesondere Italien, Fruchtveräußerungen für Südrüchte, Gemüse, Frühkartoffeln usw. gewährt, die der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung verlagert sind und die eine Masseneinfuhr ausländischer, unter ungünstigen klimatischen und Bodenverhältnissen im Freiland erzeugten Produkte begünstigen und den deutschen Obst-, Garten- und Gemüsebau (Freibaumgärtnerbau, der viele Menschen ernährt und industrielle Anlagen erfordert) sowie auch den Weinbau aufs schwerste bedrohen. Aus all diesen Gründen verlangen die Kammer dringend die rasche Aufhebung des Rezipitonsverkehrslehrs. Ebenso bitten die süddeutschen Landwirtschaftskammern, auf die Städte Frankfurt a. M. und München dahin einzuwirken, daß sie ihre Beiträge zum Auskaufen des deutschen Obst-, Gemüse- und Weinbaus beizugehen durch den Rezipitonsverkehr zu verweigern, aufgeben und die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse nicht weiter begünstigen, als mit der Existenz der gesamten deutschen Erzeuger vereinbar ist. Die süddeutschen Landwirtschaftskammern fordern, daß bei der Bewertung des Grundbesitzes die Weinberge mit dem übrigen landwirtschaftlich genutzten Grundbesitz gleichgestellt werden. Zum Schluß nahm die Konferenz zu der Frage der Festsetzung von Baukassafür für die Einkommen- und Umsatsteuer für das Jahr 1924/25 Stellung und nahm ebenfalls dazu eine Entschließung an.

Auf eine 75jährige Tätigkeit im Dienst der evangelischen inneren Mission läßt sich die Erziehung- und Pflanzschule für Geistesschwache und Colleptische in Scheuern zurück, die in unserem engsten Heimatland Nassau und über diese Grenzen hinaus als Erziehung- und Heimstätte für Schwachsinnige und Colleptische bekannt ist. Zuerst nahm man sich solcher Kinder an, die von der Verwahrlosung bedroht waren. Im Schulhaus zu Homberg wurde die Arbeit begonnen und auf dem Schloß Langenau bei Oberhof an der Nahe unter Benützung der Gastfreundschaft der Töchter des Reichsfreiherrn von und zum Stein fortgesetzt, bis dann das „Schloßchen“ mit der großen Zehntscheune in Scheuern am Fuße des Burgbergs bei Nassau, der die Stammsitze der Nassau-Dranier und derer vom Stein trägt, käuflich erworben wurde. Im Jahre 1870 wurde das Rettungshaus zu Scheuern in eine Erziehung- und Heimstätte für Schwachsinnige umgewandelt, da durch das gleichzeitige Vorhandensein des Rettungshauses in Wiesbaden das Bedürfnis für ein zweites Rettungshaus nicht mehr groß war. Zurzeit beherbergt die Anstalt Scheuern 448 Jünglinge.

Zur Behebung der Wohnungsnot. Unter Bezugnahme auf den im Anzeigenteil bekanntgegebenen Aufruf zur Behebung der Wohnungsnot wird uns mitgeteilt, daß die berufene Organisation der freien Privat-Architektenkammer, die in der Ortsgruppe des Bundes deutscher Architekten (B. D. A.) zusammengeschlossen ist, immer wieder auf die Wichtigkeit und Bedeutung der Wohnungsbauherstellung und der dringend notwendigen Wiederbelebung der Bauwirtschaft hingewiesen habe. Nach langwierigen Verhandlungen, insbesondere mit der Stadt Wiesbaden, ist es nunmehr gelungen, zunächst ein Pauschalzins von ca. 100 Wohnungen finanziell in der Weise zu sichern, daß einerseits durch die Hausinspektoren der Stadt sowie durch erfindliche Hypotheken zu dreiviertel die erforderlichen Baukosten aufgebracht sind, so daß für die Wohnungssuchenden nur noch die Aufbringung des restlichen Viertels erforderlich ist. Eine Anzahl Interessenten hat sich bereits gefunden und bereit erklärt, durch Aufbringung des fehlenden Kapitals, welches je nach Lage und Größe der Wohnung schätzungsweise 2- bis 5000 M. beträgt, dem gesamten Zusammenstoß an einer gemeinnützigen Bauvereinskassa zuzustimmen, so daß zu erwarten steht, daß die erste Gruppe der Häuser in fürderer Frist begonnen werden kann. Die Ortsgruppe des Bundes hat eine Auskunftsstelle in ihrer Geschäftsstelle, Adelsheidstraße 50, wofür selbst nachmittags von 5 bis 7 Uhr Sprechstunden gehalten und die nötigen Aufklärungen gegeben werden.

Der Kleintierhof im Juli. Je heißer und trockener es ist, desto mehr tritt Ungeziefer auf, und seine Bekämpfung macht viel Arbeit; es sind nicht nur die Tiere davon frei zu halten, sondern auch die Ställe, sonst hat sie keinen Erfolg. Schwefeln und Kalten helfen am schnellsten und sichersten. Der Eierertrag bei den Hühnern läßt mehr und mehr nach, je seichter sie mit dem Regen angefangen haben, desto früher hören sie natürlich auf, und einzelne beginnen sogar schon mit der Mauser. Grünfütter und frisches Wasser sind unbedingt notwendig. Spätkalben dürfen keinesfalls zur Zucht verwendet werden, sie eignen sich nur zum Schlachten. Die überflüssigen Junghähne sind zum gleichen Zweck kräftig zu füttern und alte, ausgeübte Hähne wandern jetzt ebenfalls am vorteilhaftesten in die Küche. Enten und Gänse sollen vor der Mauser vorsichtig gerupft werden; man nehme aber nur die locker stehenden Federn, ein Meß ist schädlich. Die Weide ist möglichst auszudehnen, und wer seine Gänse auf

die Stoppeln treiben kann, wird zufrieden sein können. Die Tauben brüten weiter fort, die Jungen sind aber auch nicht zur Zucht tauglich, sondern kommen ebenfalls nur für die Küche in Betracht.

Keine öffentliche Bekanntgabe der Nichtwähler. In einem Rundschreiben des preussischen Innenministers werden die Gemeindebehörden, einer Mitteilung des Amtlichen Kreisbüros Wiesbaden zufolge, darauf hingewiesen, daß es mit den zurzeit geltenden Wahlrechtsvorschriften unvereinbar ist, wenn eine Gemeinde nach einer öffentlichen Wahl die Abstimmung die öffentliche Bekanntgabe der Personen beschließt, die von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch gemacht haben. Eine solche Maßnahme würde auf mittelbare Einführung der Stimmpflicht hinauslaufen, die bisher von den Parlamenten abgelehnt worden ist. Das Verfahren bei öffentlichen Wahlen und Abstimmungen ist durch die einschlägigen Gesetze und die zu ihnen ergangenen Ausführungsbestimmungen erschöpfend geregelt. Nach diesen Bestimmungen besteht nach Abschluß einer Wahl weder ein Anspruch der Parteien auf Einsetzung in die Stimmlisten, noch die Möglichkeit einer Festsetzung der Personen, die von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht haben, auf diesem Wege entfällt, noch kann von Amts wegen eine Bekanntgabe der Namen der Nichtwähler angeordnet werden.

Zum Schutz der Säuglinge hat das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, die Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit in Charlottenburg, ein besonderes Flugblatt herausgegeben. Mütter! heißt es in dessen neuester Ausgabe, der größte Feind eurer Kleinen ist der Sommer mit seiner ardenen Hitze! Seht nie im Sommer ab, sondern ernähret eure Kinder an der Brust. Flaschenmahlzeit dürrt ihr nur auf Anordnung und unter Aufsicht des Arztes geben. Hütel die Kuhmilch vor Verderbnis! Niemals öfter als verordnet die Heilische geben. Zu warmes Getränk, daher fort mit den dicken Wickeltüchern, weg mit der nächtlichen Bettdecke oder Korb strampeln lassen, eine leichte, dünne Decke genügt zum Zudecken.

Konkurse wieder wie vor dem Kriege. Die Konkursfälle nehmen wieder zu und haben die Zahl wie vor dem Kriege fast wieder erreicht. Im Monatsdurchschnitt 1913 gab es im Deutschen Reich 815 Konkurse, im November 1924 nur 621, im Dezember nur noch 616. Im Januar stieg sie auf 796, fiel im Februar auf 723, stieg wieder im März auf 776, fiel im April abermals auf 687, um im Mai wieder 807 zu erreichen, also nur 8 Fälle weniger als 1913 im Durchschnitt.

Der Geldumlauf des Reichs hatte 1913 im monatlichen Durchschnitt 6070 Millionen betragen. Im November 1924, der Rückkehr zur festen Währung, war er auf 3955,5 Millionen zurückgegangen. Seitdem steigt er mit geringen Schwankungen. Schon im Dezember 1924 erreichte er 4273,9 Millionen. Nach einer vorübergehenden Abnahme im Januar auf 4204,4 Millionen, stieg er im Februar wieder auf 4390,7, im März auf 4478,6, im April auf 4503,1 und im Mai auf 4771 Millionen.

Vermehrung der Regierungsreferendarkandidaten. Einem gemeinsamen Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers zufolge wird in Abänderung älterer Bestimmungen die Zahl der bei den Regierungen anzunehmenden Referendare auf je 10 festgesetzt, nachdem die Zahl der Regierungsreferendare bei mehreren Regierungen auf 8 herabgeunken ist, und diese Normalzahl bei den anderen Regierungen in absehbarer Zeit erreicht werden wird. Wie der Amtliche Kreisbüros Wiesbaden einem weiteren Rundschreiben der beiden Minister entnehmen lassen, werden die Referendare für die Annahme als Regierungsreferendar in der Regel erst nach bestandener Referendarexamen erfolgen. Kandidaten, die unmittelbar vor dem Examen stehen und besonders gute Zeugnisse vorlegen, können ausnahmsweise früher vorgemerkt werden. Es ist jedoch nicht zulässig, daß eine Regierung auf Jahre hinaus Bewerber vormerkt. Die Einleitung der Regierungsreferendare hat in der Regel nach der Reihenfolge der Notierungen zu erfolgen. In besonderen Ausnahmefällen ist es zulässig, nachträglich sich meldende hervorragende tüchtige oder besonders geeignet erscheinende Referendare mündereameinen, bereits vorgemerkten Bewerber voranzustellen.

Lehrer, die ins Ausland wollen. Für Lehrer, die an deutsche Landschulen übertritten wollen, hat die Regierung in Königsberg alles Nötige zusammengestellt. Soweit Lehrstellen durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes besetzt werden, kommt nur in Frage, wer völlig gesund ist, im öffentlichen Dienst steht, beide Prüfungen bestanden hat und geeignet ist Sprachkenntnisse erleichtern die Unterbringung. Verheiratete und solche über 35 Jahre haben im allgemeinen nur Aussicht, wenn sie die Mittelschul-, die Reallehrerprüfung oder dergleichen abgelegt haben. Die Meldung ist schriftlich an das Auswärtige Amt zu richten, in Preußen auf dem Dienstweg. Doppelbezugungen ist Lebenslauf, beglaubigte Abschriften der Zeugnisse von Prüfungen, über die Gesundheit, womöglich auch über Tropenunfähigkeit und Gichtbild. Besondere Wünsche für bestimmte Länder oder Sprachgebiete können ausgesprochen werden. Es empfiehlt sich auch eine besondere Befähigung für einzelne Fächer. In Betracht kommen Dänemark, die Niederlande, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Bulgarien, Japan, China, Mittel- und Südamerika.

Bürgertheater, Leo Herrmann, hatte den Komponisten Dr. Stephan auf Zahlung von 200 000 Kronen verklagt. Er behauptete, mit dem Komponisten vor der Premiere ein Übereinkommen getroffen zu haben, wonach dieser ihm ein Honorar von 500 000 Kronen zuführen, wenn die Operette einen Erfolg haben würde. Nun habe ihm der Komponist nach der Premiere nur 300 000 Kronen gegeben und sich geweigert, den am folgenden Tag fälligen Rest zu zahlen. Der Komponist bestreitet jede Verpflichtung zur Zahlung der Clause und behauptete, sich ihrer niemals bedient haben zu wollen. Interessant sind die Ausführungen des Klagevertreters. Er behauptete, daß die Clause überall eingeführt und notwendig sei, und daß der Antruh seines Klienten das Entgelt für eine faktische materielle Leistung darstelle. Der Richter lebte alle Beweise ab und wies die Klage des Klagehefts mit der Begründung ab, daß die Tätigkeit der Clause eine Irreführung, ein Betrug am Publikum sei, und daß Antruh aus einer derartigen Leistung unzulässig und daher unlagbar seien.

Ein Schiedsgericht für Verleger und Autoren. Um das Verhältnis zwischen den literarischen Verlegern und Autoren auf eine freundschaftlichere Basis zu stellen, haben jetzt, wie der „B. B. C.“ meldet, beide Teile den Weg eines provisorischen Schiedsvertrags gewählt. Es wurde in Berlin ein ständiges Schiedsgericht aus Vertretern der Verleger und der Schriftsteller eingeleitet mit Kammergerichtsrat Dr. Vinger vom 10. Senat des preussischen Kammergerichts als Obmann. Beteiligt sind einerseits der Deutsche Verlegerverein, andererseits der Schiedsverband deutscher Schriftsteller und der Verband deutscher Erzähler. Obwohl das Schiedsgericht noch nicht endgültig eingesetzt war, sind schon 10 bis 12 Fälle dort anhängig und zum großen Teil auch entschieden. Die Zusammenarbeit von Verlegern und Schriftstellern bietet eine bessere Gewähr für objektive Entscheidung als das ordentliche Gericht. Es besteht Aussicht, bei Fortdauer der guten Erfahrungen dieses Schiedsgerichts, dessen Einleitung nunmehr von der Hauptversammlung der Vereinigung literarischer Verleger gebilligt worden ist, für obligatorisch zu erklären und die Spruchkammern nicht nur in Berlin, sondern auch an den anderen großen Verlagsplätzen tagen zu lassen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Felix Salten, Dr. Rudolf Beer und Julius Bauer haben als Preisrichter des von der Wiener Theaterzeitung ausgeschriebenen Preiswettbewerbs die Komödie „Die Frau auf dem Zeller“ von Christian Krob aus dem Bühnenvertrieb des Verlags Georg

Müller in München prämiert. — Hans J. Rehfischs neue Komödie „Nidel und die 36 Gerechten“ ist für die nächste Spielzeit vom Staatstheater in Berlin sowie von den Staatstheater Kassel und Karlsruhe, vom Schauspielhaus München und Stadttheater Rostock durch Osterheld u. Co. Berlin W. 15, zur Aufführung erworben worden. — Die Direktion des Dresdener Staatstheaters hat für die kommende Spielzeit folgende Werke zur Aufführung erworben: „Das Salzburger große Welttheater“, ein Molièrespiel von Hugo von Hofmannsthal (reichsdeutsche Aufführung), ferner die Komödie „Der mutige Seefahrer“, ein bisher unbekanntes Jugendwerk von Georg Kaiser. „Bhaca“, ein Schauspiel von Iris von Anruh. „Ami“, ein Spiel in sieben Bildern (nach einem satirischen Märchen) von Julius Vestil, die Generalintendant Ernst Legal hat vom Verlag Ricordi die deutsche Aufführung der drei Goldenen Komödien von Kalipero für das Hessische Landestheater in Darmstadt erworben. — Im Artadenhof der Wiener Universität wurde eine Gedenktafel für die österreichische Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach enthüllt. — In ihrer Hauptversammlung am 29. Juni in der Berliner Universität hat die Gesellschaft für Theatergeschichte beschlossen, als Publikation für 1925 „Jahrbuch Schauspielkunst“ von Heinrich Härle herauszugeben. Zur Illustrierung ist der zeichnerische Nachlaß der Brüder Denisch herangezogen worden. — Die Spielorte des mit dem Mitteldeutschen Landesverband in Halle verflochtenen Städtebundesverbandes Weisfels werden in der kommenden Spielzeit vom Landesverbandes verlost. Die Direktion des Mitteldeutschen Landesverbandes führen auch künftig Ernst Reiche und Hermann Lange.

Bildende Kunst und Musik. Die „Kunst“, Monatshefte für freie und angewandte Kunst, (H. Brudmann, A. G., München), beginnt in ihrem loeben ausgegebenen Juliheft mit der Reihe ihrer reich illustrierten Berichte über die sommerlichen Kunstausstellungen Deutschlands. Über die Berliner Akademie-Ausstellung, die durch 20 Abbildungen ausgewählter charakteristischer Gemälde und Plastiken veranschaulicht wird, berichtet Prof. H. Schmitz. Ein reich bebildertes Artikel von E. Tieser-Conrat „Al-Bigen im Bilde“ mit schönen Stabildern von Canaletto, Goebel, Waldmüller, Alt u. a., mietet wie ein Grub aus längst vergangener Tagen an. Eine literarische Studie mit zahlreichen Abbildungen alt dem Münchener Bildhauer J. B. Steinle. Ein ausgezeichnetes farbiges Blatt von J. Schnorr von Carolsfeld „Bild auf Salzburg“ (aus der Dresdener Galerie) leitet das Heft ein. Im Teil der angewandten Kunst wird in ausführlicher Weise der Bau der Landebahn am Potsdamer Platz in Berlin,

eine Schöpfung der Berliner Architekten Mebes und Emmerich, gewürdigt; ein Artikel über Schweizer Gebrauchskeramik, welche mit zahlreichen Abbildungen, schließt sich an, und eine Reihe der in ihrer Ferkonit wie in ihrem Inariasschmuck hervorragenden schönen Möbel des Stockholmer Architekten Karl Malmsten beschließt den reichen Inhalt des Heftes. — Unser Dresdener Kunstreferent meldet: Am 4. Juli wurde vor zahlreichen staatlichen und städt. Behörden aus der Preussischen Terrasse die Große Dresdener Kunstausstellung 1925 eröffnet. Die Kunstgenossenschaft unter ihrem Vorsitzenden Prof. Max Feldbauer hat die Dresdener Sezession und die neu gegründete „Neue Gruppe 1925“ als Gäste geladen. Jede Gruppe hatte ihre eigene Jurie. Die Ausstellung umfaßt etwa ein halbes Tausend Gemälde, dazu eine Sonderausstellung von unbekanntem Gemälden des Wienerer Trübner. — Der Direktor des neuen Museums der Peterskirche in Rom Mar. Casirali fand auf dem Söller der Modelle der acht Statuen, welche Michelangelo geschaffen und für die Kuppel der Peterskirche bestimmt hatte. Diese Modelle stellen die acht Propheten dar. — Der Bach-Berein in Eisenach beabsichtigt, in der Geburtsstadt des Meisters im Herbst 1925 ein mehrtägiges Bachfest zu veranstalten.

Wissenschaft und Technik. Die Entscheidung über das von der Stadtverwaltung Kottbus am 1. Juli 1925 erlassene Preis aus schreiben zur Erlangung von Entwürfen für die neue Königinbrücke ist kürzlich gefaßt worden. Den 1. Preis von 10 000 holl. Gulden erhielt der Entwurf der A. G. Malchinienfabrik Augsburg-München, Wert Gultsburg, gemeinsam mit der Firma Grün u. Bilfinger in Mannheim und dem Architekten Dr. Albert H. von Rood in Haag. — Unter Beteiligung von Vertretern zahlreicher Staaten ist in Paris der 6. internationale Photographenkongress eröffnet worden. Mit dem Kongress ist gleichzeitig die Feter des 100jährigen Jubiläums der Erfindung der Photographie verbunden. — In verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten ist Deutsch wieder in den Spielplan der öffentlichen Schulen aufgenommen worden und wird jetzt wieder in derselben Weise gelehrt wie vor dem Kriege. — In Frankfurt a. M. fand die Gründungsversammlung des Verbandes deutschsprachlicher Entomologen des unter sehr starker Beteiligung bedeutender, sich mit der wissenschaftlichen Erforschung der Insektenwelt befassender Vereine statt. Der Verband bezieht unter Ausschluss jeglicher politischer Tendenzen die Förderung der Insektenforschung durch Verbreitung des Verständnisses für die Insektenwelt in allen Volksschichten. Die Geschäftsstelle befindet sich in Frankfurt a. M., Cronbergstraße 4.

Die "Feldtr her Kerb", das traditionelle Volksfest der...

Die Flora der Waldweide. Wer im Sommer durch den Wald wandert...

Die neuen Postarten des Weltpostvereins sind jetzt in die deutsche Postordnung aufgenommen worden...

Gefl ckelcholera und Hühnerpest haben sich unter dem H hnerbestand...

Die hiesige Ortsgruppe des Verbands deutscher Frauenleitung und Frauenkultur hat in der Gründungsveranstaltung...

Mangold als Salat. Ein sehr dankbares Gemüse, welches noch viel zu wenig bekannt ist...

Elberne Hochzeit begehen am 7. Juli die Eheleute Ernst R ger und Frau Elisabeth...

Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am Mittwoch, den 8. Juli findet ein Ausflug zur Besichtigung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz statt...

Arzbans. Der Kurverwalter ist es gelungen, die bekannten "Geestl nder-Lanzstreife" für ein einmaliges Gastspiel...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Rainer Nachrichten.

Mainz, 4. Juli. Vom 11. bis 19. Juli findet hier die deutsche Rollschuhausstellung statt...

Verbeauschreibungen zur Erlangung geeigener Baupläne für eine neue katholische Kirche am Seebodenplatz ergehen.

6. Nassauischer Bauernntag in Niederbrechen.

Niederbrechen, 5. Juli. Der "Goldene Grund" war gestern und heute das Ziel Zehntausender von Bauern und Bäuerinnen aus Nassau...

Zum Brand des Jauchelhofes auf dem Niederwald. !! K desheim, 5. Juli. Der Brand des Jauchelhofes auf dem Niederwald...

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 5. Juli. In der zu Ende gegangenen Woche hat sich die Arbeitslage leicht gebessert...

Bodenhausen, 5. Juli. Ein Opfer seines Berufes wurde Adam Renke von hier. Er war mit dem Sagen eines Stammes beschäftigt...

!! K desheim, 5. Juli. Die diesjährige Volksabstimmung in hiesiger Stadt ergab bei 1088 Haushaltungen 4608 Einwohner...

!! G sselsheim, 5. Juli. In ein hiesiges Gasthaus feierte dieser Tage ein junger Mann ein zu  bernatmen. Er lies sich gegen Abend sein Zimmer zeigen...

** G sselsheim, 5. Juli. Ein Waldbrand, der durch starken Westwind immer wieder angeheizt wurde, zerstörte im Gemeindefriedhof eine bedeutende Fläche...

** Trebsa, 5. Juli. Beim Baden in der Schwalm ertrank der 10j hrige Sohn des Lokomotivf hrers Knoch.

** Schwane, 5. Juli. Rottenarbeiter fanden im Dachberattunnel die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens...

Sport.

Gauturnfest in Nassau.

In Nassau fand am Sonntag das 47. Gauturnfest des Turnvereins S bnhau statt. Im herrlichen Wäldchen...

ger. Tsch. Geisenheim, 212 B.; 3. Th. Sieger, Eintracht Wiesbaden; 4. Th. Werak, To. Biebrich; 5. H. Kaitenholz, Geisenheim...

Internationale Leichtathletische Kämpfe in Bochum. (Souben verleiht.)

Bei den großen internationalen Kampfspielen in Bochum kam beim 100-Meter-Lauf die Begegnung zwischen Souben, Baddo, Purkhilion nicht zustande...

* Französische Rennen in Erbenheim. Erbebnisse am Sonntag: Preis von Hunsrück: 850 Franken, 3000 Meter...

* Eröffnung des Stadion-Schwimmbadens in Frankfurt a. M. Am Sonntag wurde im Frankfurter Stadion in Verbindung mit der Austragung der Süddeutschen Schwimmmeisterschaften das große Schwimmbad der Benutzung übergeben...

* Schlagballwettk mpfe im Landkreis Wiesbaden. Der Ausichs für Staffell ufe, Reichstagenwettk mpfe und Schlagballwettk mpfe hat den auf dem Gebiet der Jugendpflege...

* Berlin gewinnt den Städtler gegen Budapest. Der erste Ruderkampf zwischen den Achtermannschaften von Berlin, Wien und Budapest kam am Sonntag in der ungarischen Hauptstadt zur Entscheidung...

Gerichtssaal.

Angerstein vor den Geschworenen.

Am 5. Juli. Im schmudlofen Schwurgerichtssaal des Landgerichtsgebäudes begann heute vormittag die auf acht Tage anberaumte Schwurgerichtsverhandlung wegen des Raubmordes an Angerstein in der Gasse...

Am 6. Juli. (Ein Drahtbericht.) Der Beginn der heutigen Verhandlung konnte erst auf 10 Uhr festgelegt werden, da mehrere Sachverständige und Zeugen erst um diese Zeit in Wiesbaden eintrafen konnten.

Die Anklage wegen achtfachen Mordes wird erhoben, weil er 1. seine Frau, 2. seine Schwägerin Ella Barth, 3. seine Schwiegermutter Frau Barth, 4. seine Hausangestellte Stoll, 5. den bei ihm beschäftigten Bureauangestellten Heinrich Kiehl, 6. den Angestellten Dittbard, 7. den Gärtnergehilfen Alex. Geis und 8. den Gärtner Rudolf Darr getötet haben soll.

Spannungsvoll gestaltet sich der Augenblick, in dem Angerstein, von vier Beamten begleitet, an Händen und Füßen gefesselt, vorgeführt wird. Angerstein trägt einen hellgrauen Zivilanzug und hat ganz kurz geschorenes Haar. Er sieht sehr gut genährt aus und blickt fortgesetzt unter sich. Unter dem Arm trägt er eine Altkarte, in der sich ein Teil seiner Aufzeichnungen befindet.

Der Beginn der Verhandlungen bringt die Feststellung der Personalien des Angeklagten. Angerstein ist der Sohn eines Hüttenarbeiters. Er besuchte die Volksschule und war dann in einer Überlandzentrale beschäftigt. Später arbeitete er bei der Deutschen-Kaufmännischen Bergbau A.-G. und war zuletzt bei den von der Joren-Werke angetrieben. Er gibt an, mit seiner Ehefrau ein glückliches Leben geführt zu haben. Neben einem kleinen Vermögen habe er auch gute Nebenbeschäftigungen gehabt, durch die sich sein Vermögen vergrößert habe.

An lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Das Schwurgericht zu Saagen verurteilte den 27jährigen Arbeiter Albert Böhl aus Hannover und den 27jährigen Bergmann Fritz Meile aus Bochum zu lebenslänglichem Zuchthaus. Das Verbrechen war, trotz seiner Jugend schon vielfach vorbestraft.

hatte in Hohenlimburg, als sie nach einem Einbruch verfolgt wurden, einen Polizeibeamten erschossen und dann in einem Hause eine Frau durch Hammerschläge lebensgefährlich verletzt. Die Verurteilten leisteten keinerlei Reue und nahmen das Urteil mit Lachen entgegen.

Ein jugendlicher Raubmörder. Vor dem Jugendgericht Berlin-Neukölln begann die auf mehrere Tage berechnete Verhandlung wegen des noch nicht ganz 18jährigen Formerlehtling Franz Sasse, der beschuldigt wird, am 5. Juli letzten Jahres den Raubmord an dem 68jährigen Förster Hermann Grünhoff von Kollischen Gut Schöndorf bei Köpenick im Havelgebiet begangen zu haben. Trotz seiner schweren Wunden hatte der alte Mann noch die Energie gehabt, auf einem Stück Zeitungsbander das Signalement des Täters niederzuschreiben, aus dem Fenster zu springen und sich bis zu der 300 Meter entfernten Chaussee zu schleppen, wo er, ehe er starb, noch eine Schilderung der Vorgänge geben konnte. Die Tat des 17jährigen hatte seiner Zeit außerordentliches Aufsehen erregt. Sasse hat zuerst die Tat zugegeben, hat aber sein Geständnis widerrufen, mit der Behauptung, er sei von der Polizei durch Schläge dazu gezwungen worden. Sasse erklärt, die Tat müsse ein gewisser Schiffsjunge begangen haben, den er unterwegs kennen gelernt habe. Dieser habe Drohungen gegen den Förster ausgesprochen. Durch einen arabischen Zeugenapparat muß zunächst des Zeugnens des Angeklagten ein Indizienbeweis angetreten werden.

Handelsteil.

Handwerker, Gewerbetreibende, Landwirte als Mitglieder der Kreditgenossenschaft.

Die Kreditaktion für den Mittelstand beschäftigt anderweitige Kreise und die gesamte Presse. Durch die Bekanntheit dieses Themas werden auch jene Kreise gerührt, die sich entweder gänzlich um die Initiative gekümmert haben, die für die Kreditbetriebsplanung in Betracht kommen, oder die von diesem Zweig des Genossenschaftswesens, wie überhaupt von der genossenschaftlichen Organisation zur Vereinerung der wirtschaftlichen Kräfte nichts wissen. Aus diesem Grunde wissen auch viele Handwerker, Kleinrentner, Kaufleute und Landwirte noch immer nicht, wo ihre Berufstriebe ihren Sparbetrieb betreiben können, wo sie aber vor allem auch sich die Kreditmittel für den Wiederaufbau sowie für die Fortführung ihres Betriebes beschaffen können.

- Interessant dürfte es daher sein, einmal festzustellen, wie die Zusammensetzung jener Kreise, die den wesentlichen Teil des Mittelstandes ausmachen, an den deutschen gewerblichen Genossenschaften ist. Die hierfür in Betracht kommenden Zahlen zeigen, daß den Genossenschaften des Deutschen Genossenschaftsverbandes anhängen: Selbständige Handwerker 23,76 Proz., Selbständige Kaufleute, Fabrikanten, 20,76, und andere Gewerbetreibende 20,88, Selbständige Landwirte 12,55, Angehörige freier Berufe, Staats- und Gemeinde-Beamte 9,10, Angehörige und Arbeiter in gewerblichen Betrieben 2,08, Angehörige und Arbeiter in landwirtschaftlichen Betrieben 2,08, Personen ohne bestimmte Berufe, Rentner usw. 2,76, Juristische Personen 1,11.

Diese Zusammenlegensart hat sich in der Inflationszeit fast nicht geändert, zeigt aber, daß fast 75 Proz. aller Mitglieder der Schulze-Deitschden Kreditgenossenschaften dem gewerblichen Mittelstande angehören, und daß der weitaus größte Teil dieses Mitgliederbestandes auf die Kreise von Handel, Handwerk und Landwirtschaft entfällt. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß die juristische Erfindung dieser Anstalten gerade in den letzten Jahren und überhaupt nach dem Kriege am weitesten verbreitet ist, so daß die nächste Mitgliederzahl auf Grund wieder vollständiger Angaben beweisen dürfte, daß sich der Prozentsatz für die Kreise des Mittelstandes noch günstiger stellt, wie er es auch vor dem Kriege war. Die Zahlenangaben der jetzt vorliegenden Statistik lassen mit Bestimmtheit darauf rechnen.

Holland und die deutsche Zollvorlage.

In dem neuesten Wirtschaftsbericht der Firma Broehl & Gutmann in Amsterdam, einer Kommandite der Dresdner Bank, heißt es unter anderem:

Ein erhebliches Hindernis für die wirtschaftliche Genesung Europas ist traalos in der sich immer noch weiter ausbreitenden Tendenz zur Errichtung von Schutzzöllen zu erblicken. In dieser Beziehung sind in Holland lebhaft Klagen, ja selbst heftige Drohungen gegenüber der neuen deutschen Schutzollvorlage laut geworden. Zu erklären ist die etwas gereizte Stimmung vielleicht aus der unvorbereiteten Stellung, in die Hollands Häfen Amsterdam und Rotterdam infolge der deutschen Seezöllen-Ausnahmestellung, wohl ungewollt von deutscher Seite, gekommen sind. Die beiden holländischen Häfen sind die natürlichen Ausfuhrhäfen für viele deutsche Produkte. Nun aber gewinnt man in Holland seit einiger Zeit den Eindruck, daß die deutschen Bahnen durch besonders niedrige Tarife die Ausfuhr über die deutschen Häfen erleichtern wollen. Ohne daß man selbstverständlich Deutschland das Recht bestreitet, in souveräner Weise seine Zollpolitik durchzuführen, fühlt man sich aber doch gegenüber Belgien, Frankreich und Italien zurückgesetzt. Das Verfallener Friedensdokument legt nämlich Deutschland die Verpflichtung auf, daß es durch etwaige Vorzugsstarife für Bahnfrachten zugunsten seiner eigenen Häfen die Häfen der Fremdstaaten nicht benachteiligen darf. So entstehen also automatisch selbst französische und belgische Häfen Vorteile, die holländischen Häfen verliert. Es wäre im Interesse der deutsch-holländischen guten Beziehungen sehr zu wünschen, daß es hier zu einer Verständigung kommt, weil sonst nicht nur die Schutzollbewegung in Holland erstickt, sondern auch die Antriebe gegen das deutsch-niederländische Kreditabkommen vermehrt würden.

Industrie und Handel.

Die Umsätze der Konsumvereine. Die Umsätze der Konsumvereine hatten vor dem Kriege nach dem Monatsdurchschnitt von 1914 noch 5,60 Mark auf den Kopf betragen. Im November 1924, dem Monat des Übergangs zur festen Währung, betragen sie 3,95, im Dezember 4,54. Im Januar ging der Umsatz wieder auf 3,63 zurück, im Februar auf 3,95, im März auf 4,06 zu steigen. Im April fiel er wieder etwas auf 4,04 Mark.

Marktberichte.

Mainzer Warenbörse vom 3. Juli. Großhandelspreise per 100 Kilo: Weizen 22,50-23,50, Roggen 19,00-20,00, Hafer 18,00-19,00, Futtergerste 19,00-20,00, Weizenmehl Speis 0 36,50-37,50, Roggenmehl 01 30,00 bis 30,50, Weizenkleie, feinst. 12,50, Weizenkleie, grob. 13,50, Roggenkleie 13,50, Kleebau, neu. 8,80-7,25, Weizenbau 6,00 bis 6,50, Weizenbau 4,00, Drabwrestroh 5,50-6,00, weiße Bohnen 31,00, Viktoria-Erbisen 34,00, Haferflocken 37,50, Graupen, Sahlg. 4, 34,00, Malzkeime 15,50-16,00, Tendenz: Abwartend. Bromiertes Weizenmehl etwas gefuchter.

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Nach New York: D. 'Reloute' ab Hamburg am 13. Juli, ab Hamburg am 14. Juli, D. 'Deutschland' ab Hamburg am 16. Juli, ab Curhaven am 17. Juli, D. 'Mount Clay' ab Hamburg am 23. Juli, D. 'Reliance' ab Hamburg am 27. Juli, ab Curhaven am 28. Juli, D. 'Cleveland' ab Hamburg am 30. Juli, ab Curhaven am 31. Juli, D. 'Weltball' ab Hamburg am 6. August, D. 'Reloute' ab Hamburg am 10. August, ab Curhaven am 11. August, nach Kanada: D. 'Mount Clay' ab Hamburg am 23. Juli, D. 'Weltball' ab Hamburg am 6. August, nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. 'Suburo' am 21. Juli, nach der Westküste Nordamerikas: D. 'Hellen' am 11. Juli, D. 'Kaimund' am 1. August, D. 'Christ' am 22. August, nach der Ostküste Südamerikas: D. 'Rienburg' am 11. Juli, D. 'Gauria' am 18. Juli, D. 'Braklia' am 25. Juli, D. 'Altmark' am 1. August, D. 'Basenwald' am 8. August, D. 'Baden' am 12. August, D. 'Schwarzwald' am 22. August, nach der Westküste Südamerikas: D. 'Gauria' am 11. Juli, D. 'Bieand' am 18. Juli, D. 'Gefried' am 18. Juli, Ein Dampfer am 25. Juli, nach Merito: D. 'Rio Bravo' am 10. Juli, D. 'Antiochia' am 20. Juli, D. 'Toledo' am 30. Juli, D. 'Nord-Schleswig' am 11. August, D. 'Rio Yanyco' am 20. August, D. 'Reiterwald' am 29. August, D. 'Solatia' am 10. September, nach Cuba: D. 'Kochijia' am 25. August, D. 'Eupatoria' am 25. September, nach Westindien, Westküste Zentralamerika: D. 'Adafia' am 18. Juli, D. 'Koland' am 1. August, D. 'Leutonia' am 22. August, nach Ostasien: D. 'S. Münsterland' am 11. Juli, D. 'Borberer' am 18. Juli, D. 'Schlesien' am 25. Juli, D. 'Madagao' am 1. August, D. 'Nagao' am 5. August, D. 'Oldenburg' am 8. August, nach Afrika: D. 'Tanganika' am 11. Juli, D. 'Kuanla' am 25. Juli, Deutscher Levante- und Orient-Dienst: D. 'Paterland' am 11. Juli, Hamburg-Rhein-Linie: Wobentlich ein Dampfer.

hura am 10. August, ab Curhaven am 11. August, nach Kanada: D. 'Mount Clay' ab Hamburg am 23. Juli, D. 'Weltball' ab Hamburg am 6. August, nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. 'Suburo' am 21. Juli, nach der Westküste Nordamerikas: D. 'Hellen' am 11. Juli, D. 'Kaimund' am 1. August, D. 'Christ' am 22. August, nach der Ostküste Südamerikas: D. 'Rienburg' am 11. Juli, D. 'Gauria' am 18. Juli, D. 'Braklia' am 25. Juli, D. 'Altmark' am 1. August, D. 'Basenwald' am 8. August, D. 'Baden' am 12. August, D. 'Schwarzwald' am 22. August, nach der Westküste Südamerikas: D. 'Gauria' am 11. Juli, D. 'Bieand' am 18. Juli, D. 'Gefried' am 18. Juli, Ein Dampfer am 25. Juli, nach Merito: D. 'Rio Bravo' am 10. Juli, D. 'Antiochia' am 20. Juli, D. 'Toledo' am 30. Juli, D. 'Nord-Schleswig' am 11. August, D. 'Rio Yanyco' am 20. August, D. 'Reiterwald' am 29. August, D. 'Solatia' am 10. September, nach Cuba: D. 'Kochijia' am 25. August, D. 'Eupatoria' am 25. September, nach Westindien, Westküste Zentralamerika: D. 'Adafia' am 18. Juli, D. 'Koland' am 1. August, D. 'Leutonia' am 22. August, nach Ostasien: D. 'S. Münsterland' am 11. Juli, D. 'Borberer' am 18. Juli, D. 'Schlesien' am 25. Juli, D. 'Madagao' am 1. August, D. 'Nagao' am 5. August, D. 'Oldenburg' am 8. August, nach Afrika: D. 'Tanganika' am 11. Juli, D. 'Kuanla' am 25. Juli, Deutscher Levante- und Orient-Dienst: D. 'Paterland' am 11. Juli, Hamburg-Rhein-Linie: Wobentlich ein Dampfer.

Nächste Dampferfahrten der Guano-Sinnes-Linie. Südamerika: Santos: D. 'Rienburg' am 11. Juli, Bernambuco, Bahia, Vittoria, Rio de Janeiro: D. 'Silbe Guano Sinnes' am 13. Juli, Corua, Villagarcia, Vigo, Veixes, Lissabon, Madeira, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. 'Artus' am 18. Juli, Santos: D. 'Altmark' am 1. August, Hamburg-Cuba: D. 'Dapana, Rantanas, Yabella de Sagua, Caibarien, Puerto Tarara, Rueditas, Santiaao de Cuba, Cienfuegos, D. 'Cuba' am 20. Juli, Havana, Cardenas, Yabella de Sagua, Caibarien: D. 'Elle Guano Sinnes' am 17. August, Italien: Über Neapel, Vort Said und Colombo, nach Singapur, Hongkong, Schanhai, Kobe, Yokohama, Tientsin (Tatu Keede), Hairen, Tjingtau und anderen Häfen: D. 'Scheer' am 18. Juli, D. 'Carl Reinen' am 15. August, D. 'Adolf v. Bayern' am 12. Sept.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns for date (6. Juli 1925), time (7 Uhr 27, 10 Uhr 27, 1 Uhr 27), and weather conditions (Wetter, Luft, Nebel, etc.)

Wasserstand des Rheins

Table showing water level data for the Rhine on July 6, 1925, including high water (Hoch) and low water (Niedrig) levels.

Kaiser-Natron advertisement: macht alle Speisen leicht verdaulich, darf in keiner Küche fehlen. In Originalpackung: Rezept gratis in meisten Geschäften. Arnold Holste Wwe. Bielefeld.

Für Nervenranke advertisement: Nervös-Erschöpfte, Spezialkuranstalt Hofheim u. Tausus bei Wiesbaden. Bezahl. eingerichtet, vorzögl. Verpflegung (auch Diät-Kuren). Mäßige Preise. Prospekt durch Dr. M. Schulze-Kahleyste, Nervenarzt.

Geheime feuersichere Wandsehränke advertisement: Geldschränke, sowie Reparaturen. Kassetten - Schreibtisch-Einsätze. Autogene Schweißerei. Rolladen-Reparaturen. Erkerausbauten - Kohlen-, Speisen- u. Akten-Aufzüge. Herd- und Ofen-Reparaturen. Schutz- u. Sicherheitsvorricht. f. Erk., Feinst., Rollad. u. Tür. Jacob Cramer, Schlosserei, Stiftstraße 24. Telefon 3443.

Gesichts-, Kopf- und Körpermassage, Entfernung lästiger Haare, Warzen und Leberflecken, Sommersprossen-Entfernung, Künstliche Hörsenonne. Frau Joh. Hadmann, Friedrichstr. 43, II. Telefon 4723.

Schützenhof-Apotheke advertisement: Wiesbaden, Langgasse 11. Homöopath. Zentral-Apotheke. Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente. Samtl. Tees nach Felke u. Knoipp. Biochemie nach Schäßler. Komplexmittel v. Folke, Hense, Kottwig, Madaus, Mattei, Ottinger, Sauter, Zimpel und anderen. Haus- und Taschen-Apotheken. Niederlage von Dr. Willmar Schwabe.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und die 'Unterhaltungsbeilage'. Hauptredakteur: H. Seiffert. Verantwortlich für Politik und Handel: H. Seiffert; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftstell.: J. Kersch; für die Anzeigen und Nekrolog: J. D. E. Praesich, sämtlich in Wiesbaden. Druck- und Verlag: Dr. K. Schellberg, deren Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Neues aus aller Welt.

Einbruch in die Schatzkammer von St. Peter in Rom.

Aus Rom wird uns gemeldet: Außerordentlich ortsliebende Diebe drangen in der Nacht zum 4. Juli von einem oberhalb der Sakristei gelegenen Saal des Kanonikats von St. Peter durch ein in den Boden geschlagenes Loch in die Schatzkammer ein, in der sich der sehr wertvolle Schatz befindet, darunter der Krönungsmantel Karls des Großen, der silberne Leuchter Cellinus und kostbare Ornate. Die diebstahlreichen Schätze selbst blieben unangefastet, dagegen wurde der Kinnerring der Petrusstatue, ein solitäres Brustkreuz, ein Fingerhut des Königs von Spanien, ein vergoldeter Silberbecken mit Rubinen und mehrere andere Juwelen geraubt. Der Wert der entwendeten Gegenstände beläuft sich nach den Angaben auf mehrere Millionen Lire. Die Polizei ist der Meinung, daß die Täter unter den 30 Arbeitern zu suchen sind, die in den anliegenden Räumen Reparaturarbeiten ausführen hatten und zum Teil im Kanonikat selbst arbeiteten. Da die Mauern sehr dick sind, muß das Loch nach der Schatzkammer in mehreren Nächten hergestellt worden sein. Die Diebe ließen am Tatort zahlreiche Einbruchswerkzeuge und elektrische Taschenlampen zurück. Da die Diebstahlschuldigen gefangen werden, können keine Fingerabdrücke gefunden werden. Der Papst ließ dem Kardinal von St. Peter anlässlich des Einbruchs sein Mitgefühl ausdrücken. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Einbruch noch zu bemerken, daß der Vatikan erst vor kurzem eine vollständige Nachbildung dieses Krönens anfertigen ließ, die der Petrusstatue im Dom am Peter- und Paul-Lage angebracht wurde, während das Original in der Schatzkammer verblieb. In dieser wurde auch eine verschlagene Monitorlampe aufgefunden, die die Diebe zurückgelassen hatten, nachdem sie sich überseht hatten, daß sie nicht aus echtem Golde war. Zu dem Einbruch wird noch bekannt: In den Räumen der Schatzkammer wurden in einem Fach Blei- und Messingstücke gefunden, die von dem Einbruchsdiebstahl her über eine Riste abfielen, in der die Arbeiter, die in der Sakristei beschäftigt waren, ihre Werkzeuge aufbewahrten. Vorgeratern hatten sie den Zutritt erhalten, die Räume, welche für die Wohnung des Kanonikats bestimmt waren, sie zu räumen und vor allem den Fußboden frei zu machen. Sie antworteten, daß das erst am nächsten Tage möglich sein werde. Einige Tage vorher war von dem Pfaffen der Schatzkammer der farbige Anstrich teilweise abgefallen. Die Bauarbeiten betrafen einen Baukasten durch die Arbeit oberhalb der Kammer. Die Maurer aber erklärten, sie hätten dort bei den Arbeiten auch abgekratzt und dabei Holz gespalten, wodurch eine Erschütterung entstanden sei. Die Polizei fahndet bisher vergeblich in allen römischen Garagen nach dem Auto, das zu ungewohnter Nachtstunde bei der Sakristei der Peterskirche vorzufahren ist, ohne es zu finden. Von den Arbeitern sind 7 in Gewahrsam genommen worden. Der Innenminister sandte gestern einen Beamten zum Kardinal-Staatssekretär Merry del Val, um ihm mitzuteilen, daß er sich persönlich für die Untersuchung interessiere. Unter dem geraubten Gut dürfte das wertvolle Messgerät des Kardinals Merry del Val sein, das er vor einiger Zeit dem Papst geschenkt hat.

Der Empfang Amundiens in Oslo.

Aus Oslo wird uns gemeldet: Der Empfang der Polarflieger am gestrigen Sonntag erfolgte bei strahlendem Sonnenschein. Oslo war reich besetzt. Längs der Straße, die die Polarflieger passieren sollten, hatten sich mehrere Stunden vor ihrer Ankunft zahllose Menschen versammelt. Um 11 Uhr flogen 5 Flugzeuge über die Stadt. Es waren Militärflugzeuge, die die Polarflieger begrüßen sollten. Etwas später sah man 6 Flugzeuge über dem Fjord fliegen, unter denen man Nr. 25 erkennen konnte. Sie naherten sich niedrig und machten eine Schleife über der Stadt. Darauf flog Nr. 25 ein kleines Stück über Haagen herab und näherte sich durch ein Spaltes von Haagen geschmückten Motorbooten langsam der Heinoerbrücke. Die Königin, die sich an Bord eines der Motorboote befand, fuhr bis zu Nr. 25 und begrüßte die Polarflieger. Als

Nr. 25 über dem Hafen lag, ertönten Salutschüsse von Altershaus und von einem enalischen Geschwader. Alle Schiffe im Hafen ließen ihre Sirenen ertönen. In der Heinoerbrücke im Hafen ließen die Polarflieger eine Schaluppe, in der sie ans Ufer gerudert wurden. Die Begrüßung der Zuschauer war sehr groß. Überall wurden Lächer geschwenkt. Der Storchinhaber Luffe ließ die Polarflieger in einer Anbrache willkommen heißen. Amundien erwiderte, indem er im Namen seiner Kameraden und in seinem eigenen Namen den Dank für den freundlichen Willkommensspruch. Er schloß mit einem Hoch auf Norwegen. Darauf ließen die Polarflieger in einem offenen Waagen den Bus zum Schlosse fort. Auf dem ganzen Weg wurden sie von einer überaus zahlreichem Menschenmenge mit Jubel begrüßt. In der Carl-Johann-Straße hatte eine Abteilungs Marine und eine Autokompagnie die Ehrenwache übernommen. Im Schlosse wurden Amundien und seine Kameraden vom König empfangen. Der Königin überreichte Amundien die goldene Rückert-Medaille und auch seine Kameraden wurden mit Orden und Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Eine Einkurskatastrophe in Bolton.

Aus Bolton wird gemeldet: Etwa 100 Personen nahmen an einer Dorffeier teil, die der Boltoner Bildhauer-Klub aus Anlaß des amerikanischen Nationalfeiertages in seinem Gebäude veranstaltete. Durch den Einsturz der Seitenwand des fünfstöckigen Hauses, der in der frühen Morgenstunde erfolgte, wurden die Festgäste verunglückt. Man fürchtet, daß acht Menschen umgekommen sind. Etwa 30 sollen noch unter den Trümmern begraben sein. Zahlreiche Verletzte wurden verletzt. Die eingestürzte Wand war durch Ausgrabungen, die durch eine nebenangelegene Baustelle verursacht waren, bereits geschwächt. Der Einsturz erfolgte, als das Dachwerk gerade zum Taus aufstellte. Infolge des Einsturzes der Wand brachen die drei unbewohnten Oberstöcke und Teile des zweiten Stockwerkes herunter. Der ganze Landboden nach und fürzte in das Erdbecken, wobei er die Weisung der Anwohner unter den Trümmern begrub. Die ersten geretteten Verletzte, etwa 18, wurden sehr schwer verletzt. Die Gefahr bestand, daß auch die anderen Wände einstürzen, dadurch wurde das Rettungswerk ernstlich behindert und soz. sich durch mehrere Stunden hin. Einem Manne mußten die Beine amputiert werden, da er nicht anders befreit werden konnte. Erste Tröden in die Trümmern hinein und gaben schwerverletzte, zwischen den Trümmern eingeklemmte Personen schmerzstillende Einspritzungen.

Der Dank an den Lebensretter. Eine angenehme Überraschung erlebte dieser Tage ein Arbeiter in Lünen bei Dortmund. Er erhielt eines Tages eine Testamentsabschrift mit Grundbuchauszug zugeandt, worin ihm eine in der Nähe gelegene Besitzung mit einer 3-Zimmer-Wohnung, einem Stall und einigen Morgen Acker- u. Wiesenland einem Sohn zuerkannt war. Der Mann, der die Besetzung auf Lebenszeit zugewiesen wurde, der so reich bedacht hatte während des Weltkrieges seinen Major, der als schwerverwundeter in der Feuerlinie lag, unter eigener Lebensgefahr herausgeholt, worin ihm dieser nunmehr durch das Vermächtnis seinen Dank bezeugte.

Ein Kampf mit Zigeunern. In Hülten bei Damm waren in einer Wirtschaft Zigeuner und Korbflieger im Streit geraten. Bei der sich entzündenden Schießerei erhielt der an dem Streit völlig unbeteiligte Geschäftsführer Gruben aus Hülten einen Kopfschuß, so daß er kurze Zeit darauf verstorben ist. Der Schirmflieger Klein hat einen Bauch- und Armschuß erhalten. Zwei Zigeuner und ein Zigeunerweib sind schwerverletzt worden. Nach der Schießerei ergriffen die Zigeuner die Flucht, konnten jedoch von der Polizei verhaftet werden. Der Haupttäter, der schon seit Jahren in ein Zigeuner namens Wagner, der in der Nähe von Münster einen Landbauern erschossen hatte. In den Wohnungen der Bande wurden zahlreiche Waffen gefunden.

Mordversuch am schlafenden Bruder. Am Sonntag früh weckte sich der 17 Jahre alte Arbeiter Heinrich Zelle bei der Berliner Polizei und gab an, seinen Bruder er-

mordet zu haben. Als die Polizei in die Wohnung Zelles eilte, fand sie in dem gemeinsamen Schlafzimmer den 19 Jahre alten Paul Zelle mit nur noch schwachen Lebenszeichen blutüberströmt im Bette liegend vor. Es stellte sich heraus, daß der jüngere dem älteren Bruder, mit dem er am Abend vorher einen Streit gehabt hatte, in der Nacht drei wuchtige Beißhiebe mit der scharfen Schenkel auf den Kopf versetzt hatte. Der Täter hatte geglaubt, seinen Bruder getötet zu haben. Der schwerverletzte Paul Zelle wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Den Sohn erlösen. In Jmsheim bei Pandau wollte der Laubhauer Jakob Sattel seinem 14 Jahre alten Sohn den Lohn abnehmen, um das Geld zu verfrachten. Der hinaufkommende ältere verheiratete Sohn erhielt von seinem Vater beim Abwehren vier schwere Messerschläge, woran der Verletzte nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Die Polizei hat den Täter verhaftet.

Grabensfall. Nach einer Meldung aus Breslau ist in der Samstagnacht auf der Bege „Kontordia“ in Dindenburg (Oberschlesien) ein Schacht in einer Ausdehnung von 100 Meter eingebrochen. Zwei Arbeiter wurden verunglückt und konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein anderer Arbeiter erlitt schwere Kopfverletzungen.

Die Überschwemmungsgefahr in Warschau. Aus Warschau wird uns gemeldet: Die Überschwemmungsgefahr in Warschau wird von Stunde zu Stunde größer. Am Sonntag um 4 Uhr nachmittags war die Weichsel bereits um 4 Meter 56 Zentimeter über ihren gewöhnlichen Stand gestiegen. Die Stadt Star im Kreise Gavorin ist vollständig überschwemmt. Mehrere Personen sind ertrunken. In Warschau hat man am Sonntag in der Weichsel zum ersten Male verschiedene fortgeschwemmtes Inventar beobachtet.

Dem religiösen Wahnsinn verfallen. Aus Budapest wird gemeldet: Der vor kurzem vom Militärgericht wegen Ermordung des Selbsterleiders Kondella zum Tode verurteilte Gendarm-Oberleutnant Lederer wurde im Gefängnis vom religiösen Wahnsinn befallen. Bereits vor einigen Tagen begann er zu toben. Er beruhigte sich erst, als man ihm einige Bibeln brachte. Seitdem liest er ständig die Bibel.

Eine große Explosionskatastrophe in Russland. Aus Wilna wird uns drastisch gemeldet: In Polank (Sowjetrußland) explodierte eine der größten sowjetrußischen Munitionsfabriken. Es waren dort 300 000 Kilogramm Dynamit untergebracht. Es ist unbeschreiblich Schaden angerichtet worden.

10 Personen von einem Zug überfahren. Aus Madrid wird gemeldet, daß ein Wagen mit 10 Personen, der auf der Rückfahrt, von einem Hochseilsitz war, bei Murcia von einem Güterzug erfasst wurde. Sämtliche 10 Personen wurden getötet.

* Eine originelle Versicherung gegen schlechtes Wetter. Seit langem schon versehen die Uhrmacher ihre Uhren mit einem den richtigen Gang des Chronometers verbürgenden Garantieschein zu verkaufen. Dieses Verfahren haben jetzt mehrere amerikanische Konfektionsfirmen übernommen und weiter ausgebaut. Sie händigen nämlich beim Einkauf von Kostümen ihren Kundinnen einen Schein aus, durch den sie gegen schlechtes Wetter an Sonn- und Feiertagen versichert sind. Keant es, so erhält die Käuferin als Schadenersatz den Betrag von 5 Dollar ausgehandelt. Der Schadenersatzanspruch wird aber davon abhängig gemacht, daß die Niederlagehöhe in dem von der Käuferin des Garantiescheins bewohnten Gebiet mehr als ein Fünftel Zoll beträgt. Die Versicherungsgesellschaften, unter deren Mitwirkung diese originelle Schutzversicherung gegen schlechtes Wetter zustande kam, haben sich überleitet der Unternehmung des Meteorologischen Bureaus des amerikanischen Ackerwirtschaftsamtes versichert, und zwar sowohl hinsichtlich der Prognose vor dem Ablauf der Police als auch hinsichtlich der Prüfung der neuesten Schadenersatzansprüche.



Bei Bewegung im Freien

Ist eine Erfrischung mit "4711" höchster Genuß! In erhitztem Zustand spendet ihr köstlicher Hauch herrliche Kühle, ihre würzige Kraft neue Fähigkeiten bei Ermattung von Körper und Nerven.



Man bediene sich indes nur der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette). - Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach altherwährtem Original-Rezept.

4711 Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Radesalz

Glaswaren

Table listing various glassware items and prices: anhergewöhnl. billig! Wassergläser 13 9, Milchgläser 12, Kompotteller 12 10, Komp. Schäl. 60 40 20 13, Milchgläser 50 35 25, Sturzgläser 60 40, Bierbecher 0.2 l. 20 15, Weinläser 30, Wagen 100 60 25.

Jul. Mollath Schulberg 2, 1082. Johannis- und Stachelbeeren, Sauerfrischen zu verkauf. Gärtnerei Geib, links der Schierkeiner Straße.

Advertisement for STOSS Nachf. featuring a dog logo and text: Ein wirkliches Hilfsmittel für Schwerhörige ist mein neuer elektrisch. Hörapparat „Bausophon“. Einstellbar auf verschiedene Lautstärken. Besichtigung gerne gestattet. STOSS Nachf. Taunusstraße 2. 781

Large advertisement for Carl Fröhling featuring the headline 'Abschlag!' and a list of products: Kokosfett, lose. . . Pfd. 58 Pfg. Kokosfett . . . 1/4-Pfd.-Tfl. 68 Pfg. Weizenmehl 0 . . . Pfd. 24 Pfg. Auszugmehl . . . Pfd. 27 Pfg. Ital. Kartoffeln 3 Pfd. 32 Pfg., 10 Pfd. 1.06 Mk. Neue Mafjesheringe 3 Stück 40 Pfg. Carl Fröhling Grabenstraße 15, Hellmundstraße 20, Gnelsenaustraße 15, Seerobenstr. 15, Hirschgraben 7, Stiftstr. 20, Dotzbeimer Str. 37. Bierstadt, Rathausstraße 7; Sonnenberg, Markt 2.

Sie sind gewöhnt

bei uns große Vorteile zu finden.

Auch in unserem

Saison-Ausverkauf

verkaufen wir zu enorm billigen Preisen.

Besuchen Sie in Ihrem eigenen Interesse unser Haus.

BORMASS.

K3

Crêpe marocain 95 cm br. 4.90 p. m.
 Ottomane für Mantel, 100 cm br. 4.50
 Damenkonfektion billigst.
Seidenspinner,
 Häfnergasse 12.



Chauffeur-
Anzüge u. Mäntel
 in vorzüglichen Qualitäten
 fertig am Lager.
Für heiße Tage
 Anzüge aus Waschoord-
 u. Waschoovercoat.
Wels
 Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

Wanzen mit Brut
 vernichtet sofort unter Garantie
 nach dem neuesten Verfahren
 das
 älteste u. größte Desinfektions-Institut
A. Lehmann
 27 Seemannstraße 27, 2. Fernsprecher 2282.
 Schon 17 Jahre am Platze.
 Ueber zehn Jahre Sachverständiger bei gerichtlichen
 Verhandlungen.
 Referenzen von Staats- und städtischen Behörden.

Aufhebung der Wohnungsnot

Gründung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft

durch den **Bund Deutscher Architekten**
 Ortsgruppe Wiesbaden.

BAUPROGRAMM:

Wohnhäuser von 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen an der
 Niederwaldstraße
 Geisenheimer Straße
 Johannisberger Straße

Für 100 Wohnungen sind etwa drei Viertel der Baugelder vorhanden, teils durch Zusage erstelliger Hypotheken, teils durch Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken der Stadt Wiesbaden. Das restliche Viertel ist durch die Bauinteressenten selbst aufzubringen und zwar je nach Lage und Größe der Wohnung schätzungsweise ca. 2000.— bis 5000.— Mark.

Bauinteressenten, welche über die erforderlichen Mittel verfügen, wollen
 :-: sich baldigst melden. :-:

Die erste Gruppe von 40 Bewerbern ist bereits in Bildung begriffen.

Bund Deutscher Architekten

Ortsgruppe Wiesbaden

Telephon 1420

Adelheidstr. 50

Sprechst. 5—7 Uhr.

F354

Fässer

für Beeren- u. Obstweine, in allen Größen, neue u. gebrauchte, billigst abzugeben

Fasshandlung,
 Pflanzstr. 9, Tel. 1949.

Korbmöbel!

Gehe auf Korbmöbel u. Picnicstühle bis 15. Juli 20% Rabatt. Günstige Gelegenheit.
 J. Köhnen, Römerberg 9
 eigene Anfertigung

2

Neuheiten!!

Khasana-Shampoo

besitzt vorzügliche Reinigungs-Eigenschaften macht das Haar locker hell u. verleiht ihm runderollen Khasana-Duft. Eine Hülse für zweimaligen Gebrauch. . . 9 Mk. 0.35

Khasana-Tuderpapier

entfernt den Schweiß und alle Unreinlichkeiten der Haut, verleiht jugendfrische u. blühend natürliche Farbe.
 9 Mk. 0.50 u. 0.75

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien
 Spezial-Geschäft
 für Toilette- Gegenstände.

Wiesbaden
 38 Wilhelmstraße 38

Die wirksamsten Stützen des Mittelstandes sind die Kreditgenossenschaften!

➔ Darum benutzt unsere Sparkassen. ➔

Vereinsbank Wiesbaden

Mauritiusstraße 7 E.G. u. B.H.

Mauritiusstraße 7

Wiesbadener Bank

Friedrichstraße 20 E.G. u. B.H.

Friedrichstraße 20

Auf Wunsch lassen wir die Spargelder und Depositen gegen Quittung abholen.

F281

Vermischtes.

*** Der „lebende Buddha“ auf dem Religionskongress.** Der „lebende Buddha“ Tibets, der 10. Panchen-Lama, der bekanntlich vor einiger Zeit nach Peking geflohen ist, hat den Religionskongress, der von dem Internationalen Institut in China zusammenberufen wurde, in Audienz empfangen. Zum erstenmal in der Geschichte des Buddhismus trat hier die lebende Verkörperung der Gottheit vor eine Versammlung von etwa 1000 Vertretern der verschiedensten Religionen. Der Panchen-Lama hatte auf einem Thron in dem offenen Hofe seines Palastes Platz genommen, der zu den Gebäuden des früheren Winterpalais der chinesischen Kaiser gehört. Er hielt eine Ansprache an den Kongress, in der er sagte: „Nach der buddhistischen Lehre gibt es acht Grade der Bekehrung in der buddhistischen Däule, je nach dem Grad der Sünde, die in dieser Sündenwelt begangen ist. Alle Ehren und Reichtümer in dieser Welt wurden in einer früheren Welt vorherbestimmt. Manche erringen Ruhm und Reichtum ohne Anstrengung; andere bleiben sie für ewig verlor. All das kommt daher, daß die Dinae vorher so bestimmt sind. Es gibt drei Laster des Körpers: Mord, Diebstahl und Ehebruch, vier Laster der Zunge: Lüge, Verleumdung, Schwachhaftigkeit und anderen Mißbrauch, und drei Laster des Geistes: Neid, Hab und Aramohn. Ebenfalls sind es 10 Tugenden oder Methoden, diese 10 Laster zu vermeiden. Wenn wir in dieser Welt leiden, so geschieht dies, weil wir in einer früheren Welt nicht tugendhaft waren, und wenn wir in dieser Welt glücklich sind, so werden wir in der nächsten Welt sein. Durch Aufgeben des Fleischesens und durch reine Gemüthsabstraktion verläßern wir unser Leben, erfreuen uns außer Gesundheit und erregen das Wohlgefallen Buddhas.“

*** Die „Affenkab“** wird jetzt überall in den Vereinten Staaten das kleine Städtchen Danton in Tennessee genannt, denn dieser bisher ganz unbekannt Ort von 2500 Einwohnern

ist über Nacht so berühmt geworden, wie es etwa bei uns Schilba ist. Der Schilbürgerstreich, dem die Bewohner von Danton ihren Spitznamen verdanken, ist der Prozeß, der hier gegen einen Lehrer an der Rhea High School, John T. Scopes, stattfindet. Gegen diesen Professor ist ein hochnotpeinliches Gerichtsverfahren eröffnet worden, weil er die Gelehrte von Tennessee verlehrt hat, indem er seine Schüler über die Darwinische Entwicklungslehre unterrichtete. Grade weil die Leute von Danton durchaus nicht von Affen abstammen wollen, wird ihr Städtchen unter dem Namen „Affenkab“ im Gedächtnis Amerikas fortleben. Für Millionen Amerikaner ist dieser Affen-Prozeß ein großer Spaß; aber Millionen anderer betrachten ihn unter sehr ernstem Gesichtspunkt, denn es handelt sich hier um nicht mehr und nicht weniger als um den Schatz des freien Wortes und der freien Lehre an den amerikanischen Hochschulen, und wenn Scopes von dem Gericht in Danton verurteilt wird, was sehr wahrscheinlich ist, dann sind bereits Vorlesungen gestoppt, um die Sache vor den obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten zu bringen und das von Tennessee erlassene Gesetz als der allgemeinen amerikanischen Gesetzgebung widerstehend anzusehen. Jedenfalls ist der Prozeß für die „Affenkab“ eine ungeheure Reklame, die freilich die verständigen Bürger mit gemischten Gefühlen betrachten. Der Schauplatz der Verhandlung wird der Baseball-Platz des Städtchens sein, und es ist ein gewaltiger Andrang zu erwarten, da jede größere Zeitung durch einen Sonderberichterstatter vertreten sein wird. Dandelt es sich doch bei diesem Prozeß nicht um die Verurteilung eines ungenügenden Lehrers, der vorzugsweise in der ganzen Welt gelehrt wird, sondern der eine gewisse Ansehensstellung in der Staat Tennessee, der sich hier vor der ganzen Welt unterthätig blamiert.

*** Jugendberbergen auf dem Wasser.** In Berlin fand in Gegenwart eines zahlreich geladenen Publikums und mehrerer Vertreter städtischer Behörden die Einweihung und Taufe der ersten deutschen schwimmenden Jugendberberge statt. Das Schiff anfertete während des Festalles im Landwehrkanal

zwischen der Tierartenkloofe und der Charlottenburger Brücke. Die Weiberede hielt Oberbürgermeister Boeh. Er kam auf die große Bedeutung der Jugendberbergen zu sprechen und ging auch auf die Entstehungsgeschichte des Schiffes ein, das nach seiner ursprünglichen Bestimmung als Reparationslohnlohnlohn an Belaien geliefert werden sollte, aber aus technischen Gründen nicht abgenommen wurde. Als zweiter Redner sprach Oberstudiendirektor Dr. Reimann. Er erwähnte die großen Verdienste des Oberbürgermeisters um die Schaffung von Jugendberbergen und „ufte das Schiff auf den Namen „Oberbürgermeister Boeh“. Das Wohnlohnlohn, das bunten Flanzenlamud angelegt hatte, ist mit allen modernen Einrichtungen, die seinem Zweck dienen können, versehen. Zwei Schlafkabinen, geräumig aenus, um 100 Personen unterzubringen, laubere Bettstellen, je zwei übereinander, Küche, Braum, Speisekammer, Wasserleitung, alles in bestem, soßdem Material ausgeführt, aenusien den täglichen Bedürfnissen des Lebens.

*** Der Liebesroman eines südlawischen Diplomaten.** Der Sekretär des südlawischen Konsulats in Korfu, Branislav Denic, hat durch eine aufsehenerregende Flucht, die mit einer sensationellen Liebesaffäre in Zusammenhang steht, für mehrere Tage die Belarader Öffentlichkeit in große Erregung versetzt. Denic, der einer angesehenen Belarader Familie entstammt, hat auf Korfu die Bekanntschaft einer Mohammedanerin gemacht und zwar ist dies die Tochter des gemeinsamen südlawischen Generalkonsuls Boadan Radenovic. Die Mohammedanerin hat Isolane auf ihn eingewirkt, bis er Frau und Kind verlassen hat, zum mohammedanischen Glauben übergetreten ist und sich mit keiner bisherigen Geliebten verheiratet hat. Da jedoch seine Situation in Korfu immer unhaltbarer wurde, und da er fürchten mußte, daß sein bürgerliches Treiben eines Tages doch bekannt werden würde, entführte er seine Frau mit dem Kinde nach Balona und schiffte sich dort nach Amerika ein. Denic ist leibständig auf Grund dieser Affäre aus dem südlawischen Staatsdienst entlassen worden.

S. T. 7.

Es klingt unglaublich



Damen-Halbschuhe 2.50
Mädchen-Schnürstiefel 2.00
per Paar

aber nicht nur diese Artikel sind so riesig billig, sondern alle Saison-Schuhwaren haben wir enorm billig ausgezeichnet. Die Gelegenheit war noch nie so günstig.

Kommen Sie jetzt zum
Saison-Ausverkauf
Unsere Auswahl ist riesengroß!

Schuh-Kuhn

Wiesbaden, Bleichstraße 11, Bellrißstraße 26.
Biebrich am Rhein, Straße der Republik 26.

Samt- und Seidentaschen
werden angefertigt,
Leder-Damentaschen fachm. rep.
Georg Mayer, Nießstraße 9, Part.

Gelegenheit! Weiße Pelze!!!



Weißfuchs

sehr schöne Imitation, per Stück 15.-, 18.-, 20.-, 25.-

Pelze

grau, schwarz, braun u. beige von 12.- an (Fuchsform).

Racinet Am Römertor 4.



Fußleidende!

lassen Sie sich kostenlos beraten über Wert u. Zweckmäßigkeit von

Dr. Scholl's
Fußpflege-System.

Selbst bei den hartnäckigsten Fußbeschwerden — **Ihr Arzt wird dies bestätigen** — haben sich Dr. Scholl's Fußspezialitäten glänzend bewährt.

Verkaufsstelle für Dr. Scholl's Einlagen und Fußpflegemittel bei

G. Stritter
Kirchgasse 74.



Gesunde Zähne — schöne Zähne!

Gesund sein heißt schön sein. Das gilt auch für die Zähne, und zwar in noch weitererem Maße, denn gesunde Zähne sind die Vorbedingung für eine gute Verdauung und damit für allgemeines Wohlbefinden und Gesundheit überhaupt. Erhalten Sie sich deshalb Ihre Zähne gesund durch eine regelmäßige und richtige Zahnpflege. Nach dem Krieg hat sich die amerikanische Zahnpflege am besten bewährt, die **„Goldvolith“** nach Dr. med. Karl Hermann. Die Faltinger-Werke A. G. Berlin NW 7 versenden auf Wunsch kostenlos und postfrei eine Geschmacksprobe und aufklärende Schriften. Benutzen Sie daher zur Pflege der Zähne nur

Solvolith

F 110

Die Sorgen

welche die Ratenzahlungen für einen teuren Kredit-Anzug bereiten, kann jeder vermeiden, weil in meinem **Saison-Ausverkauf** ein schöner, dauerhafter Herren-Anzug für **Mk. 28.-** und ein Jünglings-Anzug für **Mk. 25.-** zu haben ist. — Eine zwanglose Besichtigung meiner Ausstellung und meiner Preise wird Sie in Staunen setzen.

Ernst

Neuser

Ecke Faulbrunnenstr. **WIESBADEN** Kirchgasse 42.
Führendes Haus für Herren-, Knaben- u. Sportkleidung.

Gegenstände, auf welche eine Anzahlung geleistet ist, werden bis Ende des Monats zurückgelagt.

1275

Ein gutes Bild für wenig Geld

liefert unter Garantie der Haltbarkeit u. la Ausführung

Samson & Co.

Fotogr. Atelier
Kirchgasse 44
gegenüber
M. Schneider

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Herren- und Damen- wäsche-Geschäft sucht per sofort ältere, tüchtige

Verkäuferin.

Zeugnisse und Gehaltsan- sprüche erbeten. Off. unt. E. 362 an den Tagbl.-Bl.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung auf Kaufmänn. Bureau gesucht. Angebote unter E. 360 an den Tagbl.-Bl.

Lehrmädchen gesucht. Parfüm, Altkraetter, Ecke Lang- u. Weberstraße.

Dauspersonal

Tüchtige Köchin

mit Hausarbeit zum 15. gesucht. Dausmädch. vor- handen. Dr. Reinhardt, Karlsruherstr. 88.

Geb. Stütze mit etwas Kenntnis in Krankenpflege sofort ge- sucht Karlsruherstr. 40.

Braves Mädchen, welches bürgerlich tochen kann, in kleinen Haus- halt auf gleich oder zum 15. Juli gesucht. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Küchenmädchen

(Herdmädchen) bei hohem Lohn gesucht. Hotel Adler, Fiedhau, Eil. junges Mädchen für Hausarbeit gesucht Frankfurter Straße 23.

Guthe Kleinmädchen u. Mädchen m. gut Koch, aus guter Familie. Bitte sich vorzustellen Friedrichstraße 31.

Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht Neugasse 9.

Saub. zuverläss. Monats- frau oder Mädchen tags- über sofort bei Kapellen- straße 80.

Tüchtiges Mädchen tagsüber gesucht. Probst, Dorfstraße 5.

Jung. zuverläss. Mädchen von nachm. 3-7 Uhr zum Ausführen eines häusl. Kindes gesucht Schmidt, Adelheidstraße 92.

Bushrau od. Mädchen für vorm. 3 Std. lacht E. Diehl, Käderstraße 13 u. 14.

Monatsmädchen von 8-11 Uhr vorm. v. alleinleb. Ehepaar sofort gesucht. Bewerb. mit nur guten Zeugn. vorzustellen Bismarckstr. 42, 2 links.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Altanische Kranke- kasse lacht

Untervertreter für Stadt und Land. Tüchtige Leute m. guten Zeugnissen erhalten den Borzug. Off. unt. A. 63 an den Tagbl.-Verlag.

Ich habe Herren u. Damen

Verkauf einer erst- class. Nähmaschine u. Teilsabluuna sea. hohe Provision. Angebote an Karl Diefenbach, Blücherstr. 6.

General-Vertretung einer erkl. Firma lacht Kaufmann mit Bureau, Personal und Vertreter- solenne. Am liebst. Ver- tauft a. Private. Schriftl. Angebote erbeten unter E. 355 an Tagbl.-Verl.

20 Mark täglich verb. nachweisbar jeder. d. d. Berl. mein. Fabrik. an Private übernimmt. Streng reelle Sache. P10 Rab. Ködner, Erbach (Westertwald).

Gewerbliches Personal

Wander-Decorateur gel. Ana mit Ref. unt. E. 352 an den Tagbl.-Verlag.

Büdergehilfe

erste Kraft, wenn mögl. nicht unter 30 Jahren, m. Dampfbadofen u. nötiger Führung erfahren, sofort oder in einigen Tagen gesucht. Offerten mit Ge- haltsanspr. u. Zeugn. od. sonst. Empf. unt. E. 361 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges Fräulein,

m. mehrere Jahre in der Bädereibranche tät. war, sucht Stellung als Ver- käuferin od. Kassiererin. Off. u. T. 361 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Direktrice

sucht Stellung in erstem Geschäft. Langjähr. prakt. Erfahrung in Stiderei u. Dekoration. Off. erb. unt. D. 2825 an die Ann.- Exped. Adolf Müller, Mainz. F 174

I. Weißzeugnäherin

nimmt Heimarbeit an, auch Privat. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ch

Dauspersonal

Suche zum 15. August für meine Tochter, 18 Jahre, gesund u. kräftig. Stellung als

Haustochter

Anfangs-Jungfer

oder Stütze

in keinem Herrschafts- haus. 3. St. noch im In- stitut der Engl. Frä. Off. unter E. 360 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

aus guter Familie sucht Stelle als Stütze oder Haustochter in kleinem, ruhigen Haus; selbiges ist mit all. Hausarbeiten vertraut. Offert. an E. F. Döflein im Taunus, post- laagernd.

Fräulein, 21 Jahre,

aus gutem Hause, lacht Stellung als Stütze in vornehm. Haushalt, mögl. lacht mit Fam.-Anschl. u. Beschl. Nebenlache. An- gebote u. M. 360 T.-Bl.

Älteres Fräulein

mit guten Zeugn. lacht Stellung in einem klein. ruh. Haushalt. Offerten u. E. 360 Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein

mit Mähtennn. lacht St. zu 1-2 Kindern. Wilh. Effler, Mainz-Kastheim, Winterstraße 37.

Geb. ja. Mädchen

23 J. erlachen in Kinderpflege (3/4 J. in Stell.), bew. im Nähen u. Schneidern, lacht Stell. zum 1. Aug. zu Kindern (auch Säugl.) Näh. durch Frau von Sedendorf, Wiesbaden, Biebricher Straße 31. Telefon 6184.

Köchin

lucht sofort Stelle. Näh. Friedrichstraße 28.

Einl. Fräulein, 32jähr.

Waise, häusl. erz., lacht zum 15. Juli Stell. als Stütze der Hausfrau in ruh. best. Haus. Fam.- Anschl. gute Behandl. erm. Angeb. unt. E. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Verl. Herrschaftsköchin

lucht jetzt od. spät. Stell. 2. St. allerbeste Empf. Friedrichstraße 41, 2.

Mädchen vom Lande

lucht Stelle zu einem Kinde od. in kl. Kinderlo- Haushalt. Off. Desmund- straße 88, 1 r.

Älteres Mädchen,

im Kochen u. Haushalt selbständ., lacht auf sofort Stellung. Briefe nach Mainzer Straße 9, 2.

Junges Mädchen

lucht Stelle bis zum 15. Juli als Zimmermädchen in Hotel; nebst auch aus- wärtig. Off. u. D. 361 an den Tagbl.-Verlag.

Für Aufwartefrau

tüchtig, treu, Vertrauens- person. 6 Jahre bei mein. verstorb. Bruder. lacht Stellung Fr. v. Lueder, Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Cq

Einige geübte Näherinnen und Spulerinnen

die schon in Wollwarenfabriken gearbeitet haben, können sofort eintreten.

Wollwarenfabrik „Rassovia“

Bureau Freseniusstraße 33.

Zeitungsträgerinnen

gesucht. Agentur der „Frankfurter Zeitung“, Langgasse 26. Großes chemisches Werk lacht zum sofortigen Eintritt gewandten

Korrespondenten

für deutschen Briefwechsel und Propaganda. Nur Bewerber, die eine umfangreiche Korrespondenz selbständig und flott erledigen können und hierin längere Praxis aufzuweisen vermögen, wollen ausführliche Offerten unter Beifügung von Lichtbild und Zeugnisabschriften sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins unter E. 60 an den Tagblatt-Verlag einreichen. F395

Prov.-Reisende

für in jedem Haushalt nötige erstklassige Erzeugnisse

gesucht. Meldungen wollen sich unter Mitteilung von Referenzen nur durchaus gut beruf., intensiv arbeitende Verkäufer, die bei gutem Verdienst auf die Dauer bequeme Tätigkeit haben, unter E. 350 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Bewerbungsschreib. mit Zeugnissen einzusenden an

Farbenwerk Wiesbaden

G. m. b. H. Kostfärbfabrik.

Selbständige

Heizungsmonteuere

gesucht. Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H.

Bermietungen

Läden u. Geschäftsräume. Lotzheimer Straße 31 Bureau m. groß. Lager- raum und Keller zu vermieten. Näh. Schütz- tal 43, 1.

Großes Lager mit Bureau, versehen mit elektr. Licht u. Zentral- heizung, zu verm. Kaiser- friedrich-Ring 77.

Lagerräume, ca. 250 qm groß, per so- fort zu verm. Stenzel, Kirchstraße 50.

Bordere Ketzstraße, am Kochbrunnen

Geschäfts-Etage, 1. Stock

bestehend aus 6 Räumen, für sofort zu vermieten. Offerten unter D. 361 an den Tagbl.-Verlag erb.

Büroräume,

renov. (ganzes separates Hinterhaus), besteh. aus 2 gr., 3 kl. Zimmern, Wash., Kleider- und Toilettenraum, Telefon-Anlage, elektr. Licht, Zentralheizung vorhanden in guter Lage, sofort an ruhiges reelles Unternehmen abzugeben. Offerten unter E. 348 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Große Lagerräume

mit Aufzug, auch geeignet für Fabrikationsbetrieb (Nähe West- bahnhof), per 1. September

zu vermieten, evtl. Verkauf d. Hauses

Offerten erbeten unter W. 362 an den Tagbl.-Verl. F340

Genossenschaftshaus Moritzstraße 6 größere Räume für Büro:weide, Sprechzimmer für Rechtsanwälte, Ärzte sofort zu vermieten. (Personenaufzug, Zentralheizung, fließ. Wasser.) F 354

Große Lagerhalle (240 qm) am Westbahnhof, mit Gleisanschluss, p. 1. September zu vermieten o. zu verkaufen. Offerten erbeten unter U. 362 an den Tagbl.-Verl. F340

Möbl. Zimmer, Plan. 1c.

Dohbeimer Straße 37, 1. gemütl. möbl. Zimmer, sehr gute Penl. 80 Mk. Tel., Klavierbenutzung.

Emser Straße 48, 1. eleg. möbl. Dopp.-Schlaf- zimmer u. evtl. Wohnz. mit Stuhlregal, Teleph., elektr. L., sof. zu verm.

Selmenstr. 2, 1 r., m. 3. Hellmündstraße 88, Part., möbl. Zimmer frei.

Verstr. 25, 1 r., m. 3im. an sol. Herrn zu verm.

Moritzstraße 11, 1. 3im. mit 2 Betten mit oder ohne Pension, auch vorübergehend.

Baenstcherstraße 1, 2 1. möbl. Z. 1. - 2. Verl. Rheinstr. 88, 1 schön möbl. Zimmer ab 16 frei.

3. möbl. gr. luft. 3im. (1-2 B.), Rückend. a. v. Kleine Burgstr. 1, 2 r.

M. 3. a. v. Karlsru. 19, 1 r. Freundl. möbl. sonniges Balkonzimmer

in schöner Lage und ruhigem Hause zu verm. Kleiststraße 3, 3 1.

Möbl. Zimmer sofort od. 15. Juli zu vermieten Schanzhorststr. 35, 1 1.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Balk., Klavier, auch einzeln, auf Wunsch mit voller Verpfleg. an sol. Herrn zu verm. Schiersteiner Str. 24, 3 1., a. R.-Str.-H.

Sehr möbl. 3im. zu verm. Sedandstr. 4, M. Part.

Elegant möbl. 3- u. Herrenzimmer Wintergarten, Schlaf- zimmer, Kochgel. usw., mit allem Zubehör, äußerst billig u. unter günstigen Bedingungen, an nur ruhige, vor- nehme Leute zu ver- miet. Näh. Sonnen- berger Str. 43, Part. links.

Gut möbl. Zimmer, ein. Einz., an soliden Herrn zu vermieten. Näheres Weihenburastr. 1, 1 r.

Schönes möbl. Zimmer

zu vermieten Weber- gasse 3, Gartenhaus 1 1. Ein aut möbl. Zimmer in herrschaftlichem Hause (Adolfsallee) an soliden Herrn abzugeben. Off. u. M. 359 an Tagbl.-Bl.

1-2 Zimmer, teilweise möbl., evtl. Kochgele., im oberen Krotal, an 1-2 Personen sofort zu vermieten. Offerten u. M. 360 an Tagbl.-Verl.

Schön möbl. Frontstüb- zim. (Badebotsen) a. v. Adr. im Tagbl.-Bl. Bb

Mineralische. Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim.

1-2 Betten, Kochgel. Adr. im Tagbl.-Bl. Cn

Gut möbl. Zimmer zentrale Lage, an bessere Dame od. Herrn zu verm. Preis 60 Mk. monatl. Adr. im Tagbl.-Bl. Co

Alleinsteh. jung. Mädchen findet gemütliches Heim und Anschl. gegen ge- ringe Vergütung. Adr. im Tagbl.-Verlag. Cs

Keller, Remisen, Stall, 1c. Wagen-Remise zu verm. Desmundstraße 27.

Mietgesuche

Mit Vordringlichkeits- karte 2-3-Zim.-Wohnung v. kleiner Familie, mögl. lacht im südl. Stadteil, auch gegen Abhandl. ge- sucht. Offerten erb. unt. E. 336 an Tagbl.-Verl.

Wohnung gesucht.

2 ruhige Damen suchen eine 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, nur 1. oder 2. Stock in guter Lage. Vordringlichkeitsk. vorh. Offerten unter D. 345 an den Tagbl.-Verlag.

Beschlagnahmestricke

Wohnung 6-8 Zimmer nebst Zubehör, Richtung Bahnhof-Bieblich, sofort gesucht. Angebote unter A. 61 an den Tagbl.-Verlag.

2-3 m. Zimmer od. teilw. m. Küchen- benutzung, gesucht. Off. u. E. 360 an Tagbl.-Bl.

Kuhiges möbl. Zimmer

in autem Hause für bald von einadnem Herrn gesucht.

Angebote mit Preis unt. E. 360 an Tagbl.-Verl.

Ruhige Frau lacht ein aton od. 2 kl. Kinder in mit Dien gegen Kabarb. Treppen oben, evtl. Be- schluna. Off. u. E. 360 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei schöne leere Zimmer gesucht.

Offerten unter W. 356 an den Tagbl.-Verlag.

2 leere oder teilw. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit

per sofort gesucht. Off. u. D. 362 an den Tagbl.-Bl.

2 leere Zimmer

od. sonst. Räume, evtl. Läden mit Nebenr. für best. sol. Kochmöbel- Geschäft gesucht. Gem. Preis-Werkl., Jahrl. 26

Guthe Läden

mit Zimmer u. Küche. Vordringlichkeitsk. vorh. Off. u. E. 362 Tagbl.-Bl. Suche einen leeren Raum für Stühle zu flechten. Nehme Stühle an zum flechten zu haunend bill. Preisen.

Timm, Karlsruferstr. 2.

Wohnungen zu vertauschen

Geboten: 3-Zimmer-Wohnung (Emser Str. u. Taunus- straße). Gesucht: 3-Zimmer-Wohnung (Südwest.) Näh. Adolfs- allee 59, Neutun.

Tausche meine eleg. 6-Zimmer-Wohn. (Nähe Bahnhof) gegen od. teilw. m. Küchen- benutzung, gesucht. Off. u. E. 360 an Tagbl.-Bl.

Wohnungs-Tausch

innerhalb Wiesbadens sowie von und nach allen Orten des Deutschen Reiches vermittelt schnell und lofenlos

Möbeltransport Hillert Wilhelmstraße 6. Fernruf 3709. Ringfrei! Ringfrei! 1230 Tauschwohnungen!!

Gewissenhafteste Ausführung aller Möbeltransporte!

Zahlreiche erstklassige Referenzen! Vermittler v. Umfragen erhalten hohe Provisionen.